

### 3 Vernehmung des Zeugen Markus Fliege

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir setzen unsere heutige Untersuchungsausschusssitzung mit der Vernehmung des Zeugen Markus Fliege fort.

Bevor Herr Fliege als Zeuge vernommen wird, muss ich noch einmal die Frage stellen, ob in diesem Saal weitere Personen anwesend sind, die gegebenenfalls als Zeugen in Betracht kommen oder gar schon als Zeugen benannt worden sind. – Ich sehe dazu im Augenblick keine Meldung.

Herr Fliege, ich begrüße Sie in unserer Untersuchungsausschusssitzung. Bevor wir mit Ihrer Befragung beginnen können, bin ich gehalten, Sie zu belehren.

Sie sind als Zeuge verpflichtet, die Wahrheit zu sagen. Ihre Aussagen müssen richtig und vollständig sein. Das heißt, Sie dürfen nichts weglassen, was zur Sache gehört. Sie dürfen aber auch nichts hinzufügen, was der Wahrheit widerspricht. Wenn Sie vor dem Untersuchungsausschuss uneidlich vorsätzlich falsch aussagen, kann das strafrechtliche Konsequenzen für Sie bedeuten. Im schlimmsten Fall kann eine Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren für eine uneidliche vorsätzliche Falschaussage verhängt werden.

Ich mache Sie ferner darauf aufmerksam, dass Sie berechtigt sind, die Auskunft auf solche Fragen zu verweigern, durch deren wahrheitsgemäße Beantwortung Sie sich selbst oder einen nahen Angehörigen der Gefahr der Strafverfolgung oder der Gefahr der Verfolgung wegen einer Ordnungswidrigkeit aussetzen würden. – Haben Sie dazu Fragen?

**Zeuge Markus Fliege:** Nein.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Der Minister für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz hat mir mit Schreiben vom 21. Oktober 2009 eine Kopie der Aussagegenehmigung für Herrn Fliege übermittelt.

Die Aussagegenehmigung wurde den Obleuten und wissenschaftlichen Referenten per Mail zugeleitet. Ich gehe davon aus, dass von einer Verlesung abgesehen werden kann.

Ich möchte Sie, Herrn Fliege, darauf aufmerksam machen, dass Sie nicht verpflichtet sind, über Vorgänge zu berichten, die über diese Aussagegenehmigung hinausgehen. Sollten Sie dies trotzdem tun und zu anderen komplexen Angaben machen wollen, müssten Sie dies auf Ihre eigene Verantwortung hin tun.

Möglicherweise haben Sie sich zur Vorbereitung der heutigen Sitzung Unterlagen oder Dokumente sonstiger Art angeschaut. Wenn Sie gleich Ihre Zeugenaussage machen, wäre es für uns bei der anschließenden Bewertung sehr hilfreich, wenn Sie uns ein Signal geben könnten, ob das aus Ihrer damaligen Erinnerung oder aus der Vorbereitung auf die heutige Sitzung stammt.

Wir beginnen zunächst mit der Vernehmung zur Person. Ich darf Sie um Ihren vollständigen Namen bitten.

**Zeuge Markus Fliege:** Mein Name ist Markus Fliege.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Sie sind wie alt, Herr Fliege?

**Zeuge Markus Fliege:** 41 Jahre.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Von Beruf?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich bin Pressesprecher des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Und Ihr Dienort ist?

**Zeuge Markus Fliege:** Düsseldorf.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Düsseldorf. – Gibt es Fragen zur Person? – Das ist nicht der Fall.

Wir beginnen die Vernehmung mit Fragen zur Sache. Ich werde zunächst einige einleitende Fragen stellen. Anschließend haben die Kolleginnen und Kollegen aus den Fraktionen Gelegenheit, ebenfalls Fragen an Sie zu stellen.

Herr Fliege, bei Ihnen beginne ich auch mit der folgenden Frage: Würden Sie uns zunächst bitte Ihren beruflichen Werdegang bis zu Ihrer jetzigen Tätigkeit schildern?

**Zeuge Markus Fliege:** Gerne. Ich war von 1992 bis Ende 2000 als Lokaljournalist tätig. Seit Anfang 2001 war ich Mitarbeiter in der Pressestelle der CDU-Landtagsfraktion hier in Düsseldorf. Seit August 2005 bin ich Pressesprecher im Umweltministerium.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Danke. – Herr Fliege, Sie sollen heute zum Untersuchungsgegenstand dieses Ausschusses befragt werden, wie er sich nach Ziffer III a) bis d) des Einsetzungsbeschlusses vom 25. Juni 2009 darstellt.

Es geht um die Frage: Was ist Ihnen an Umständen bekannt, die zur damaligen Freistellung, anschließenden Kündigung und Beendigung des Arbeitsverhältnisses des Herrn Dr. Friedrich sowie zur Einleitung der damaligen und jetzt möglicherweise noch anhängigen Strafverfahren geführt haben? Ganz allgemein stelle ich vorab diese Frage, was Ihnen davon erinnerlich ist.

**Zeuge Markus Fliege:** Ich habe an die Vorgänge im Detail von Sommer 2006 keine Erinnerung mehr.

(Lachen von Gerd Stüttgen [SPD] – Zuruf von Karl Kress [CDU])

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Ja, gut. Wir werden das im Einzelnen hinterfragen. – Wann und durch wen haben Sie Kenntnis von Verdachtsmomenten gegen Herrn Dr. Friedrich erhalten?

**Zeuge Markus Fliege:** Daran kann ich mich nicht mehr erinnern.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Das heißt, es gibt keine Erinnerungen bei Ihnen an irgendwelche Besprechungen in dem Zusammenhang?

**Zeuge Markus Fliege:** Nein.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** In welchem Zeitraum? Sie sagten gerade, an 2006 könnten Sie sich nicht mehr erinnern. Haben Sie noch Erinnerungen, was Sie in den letzten Wochen dazu besprochen haben?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich habe an die Vorgänge im Sommer 2006 keine Erinnerung. Das sind Dinge, die dreieinhalb Jahre her sind.

Natürlich finden im Ministerium regelmäßig Besprechungen zu allen möglichen Themen statt, zu denen ich aber nur Auskunft geben kann, wenn Sie mich konkret nach Inhalten fragen.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Welche Aufgabe haben Sie als Pressesprecher im Umweltministerium? Was macht man denn so als Pressesprecher?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich habe die Aufgabe, die Öffentlichkeit – das sind in erster Linie, wenn Sie so wollen, als meine „Kunden“ die Journalisten und die Medien – über die Tätigkeit des Ministeriums zu informieren.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Wie haben Sie diese Aufgabe im Zusammenhang mit den Vorgängen um Herrn Dr. Friedrich wahrgenommen? Was haben Sie denn da an Informationen gegeben?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass die Landespressekonferenz in Nordrhein-Westfalen 140 Mitglieder hat. In Nordrhein-Westfalen erscheinen etwa 40 Tageszeitungen. Es gibt eine ganze Reihe von Anzeigenblättern. Es gibt Fachzeitschriften, mit denen wir im Umweltministerium zu tun haben. Es gibt den Westdeutschen Rundfunk mit vielen Kanälen und vielen Verbreitungswegen. Es gibt inzwischen Onlinemedien. Es gibt den gesamten Bereich des Lokalfunks.

Darüber hinaus gibt es jeden Tag eine Vielzahl von Themen, mit denen ich mich beschäftigen muss. Es kommt vor, dass ich an einem Tag zwischen einem Dutzend von verschiedenen Themen hin und her springen muss, sodass ich um Verständnis dafür bitte, dass ich nicht mehr weiß, wann ich was welchem Journalisten gesagt habe.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Dann frage ich: Wie vielen Abteilungsleitern ist in Ihrer Amtszeit im Umweltministerium gekündigt worden?

**Zeuge Markus Fliege:** In meiner Amtszeit ist im Umweltministerium einem Abteilungsleiter gekündigt worden.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Ja. – Würden Sie das als besonderen Vorgang bewerten?

**Zeuge Markus Fliege:** Angesichts der Themen, mit denen ich insgesamt beschäftigt bin, war das einer von vielen Vorgängen.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Ich muss Sie noch einmal fragen – vielleicht haben Sie zwischenzeitlich schon die Frage vergessen –,

(Der Zeuge zuckt mit den Schultern.)

was Sie denn über die Vorgänge wissen. Von wem sind Sie erstmals in Kenntnis gesetzt worden, dass es einen Vorgang „Dr. Friedrich“ gibt, der zu einer Kündigung führen kann?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich sagte eben bereits, dass ich mich daran nicht erinnern kann.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Gut. Ich nehme das jetzt mal so zur Kenntnis. – Haben Sie an Lagebesprechungen oder Abteilungsleiterbesprechungen teilgenommen?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich nehme regelmäßig an Lagebesprechungen und an Abteilungsleiterkonferenzen teil.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Ja. – Ist einmal im Rahmen einer Lagebesprechung oder Abteilungskonferenz über das Thema „Dr. Friedrich“ und die Beendigung seines Arbeitsverhältnisses oder die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gesprochen worden?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich kann mich nicht erinnern, über welche Inhalte vor Monaten oder vor Jahren in diesen Besprechungen gesprochen worden ist.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Ist Ihnen etwas bekannt im Hinblick auf das strafrechtliche Ermittlungsverfahren gegen Herrn Dr. Friedrich?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich habe natürlich, da ich jeden Tag den Pressespiegel lesen muss, über die Medien erfahren, welchen Verlauf dieses Verfahren genommen hat.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Haben Sie selbst Kontakte mit Mitarbeitern der Strafverfolgungsbehörden gehabt?

**Zeuge Markus Fliege:** Nein.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** LKA? Staatsanwaltschaft?

**Zeuge Markus Fliege:** Nein.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Nein. – Haben Sie mit Herrn Staatssekretär Schink über den Vorgang gesprochen?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich kann mich im Einzelnen nicht erinnern, mit wem ich über diesen Vorgang im Ministerium gesprochen habe – und wann und mit welchem Inhalt.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Meine Frage war, ob Sie mit Herrn Staatssekretär Schink gesprochen haben. Sie haben gesagt, Sie könnten sich nicht an einzelne Gespräche erinnern. Die Frage war aber ein ganz kleines bisschen anders, ob Sie wissen und positiv Kenntnis haben, mit Herrn Schink über den Vorgang Dr. Friedrich gesprochen zu haben.

**Zeuge Markus Fliege:** Das wird sicherlich der Fall gewesen sein. Aber da ich mit Herrn Staatssekretär Dr. Schink regelmäßig über alle Themen, die das Ministerium betreffen, spreche, kann ich mich im Einzelnen daran nicht erinnern.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Kleine Zwischenfrage: Hat es zur Vorbereitung der heutigen Sitzung oder zur Vorbereitung weiterer Zeugenvernehmungen Vorbereitungsmaßnahmen in Ihrem Hause gegeben?

**Zeuge Markus Fliege:** Es gab eine Informationsveranstaltung. Dabei sind wir informiert worden über die Rechte und Pflichten eines Zeugen im Parlamentarischen Untersuchungsausschuss. An dieser Besprechung bzw. Informationsveranstaltung habe ich teilgenommen.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Wer hat die gemacht, die Information?

**Zeuge Markus Fliege:** Der Kollege Michael Stöckl.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Gut. – Ich halte Ihnen einen Vermerk vor, Innenministeriumsakte Nr. 7, Blatt 3107:

Nach der Festnahme von Herrn Dr. Friedrich am 29. Mai 2008 hat Dr. Günther neben dem Herrn Minister und Herrn Staatssekretär auch Sie, Herr Fliege, hierüber und über die erfolgte Durchsuchungsmaßnahme in Kenntnis gesetzt.

So jedenfalls der von mir gerade zitierte Vermerk. – Entschuldigung, es musste JM und nicht Innenministerium heißen. Ich habe mich gerade vertan. – Erinnern Sie sich daran?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich erinnere mich zunächst daran, dass ich von der Festnahme von Herrn Dr. Friedrich morgens um 9 Uhr in den Nachrichten im Westdeutschen Rundfunk erfahren habe. In der Tat wird es wohl so gewesen sein, obwohl ich an das Gespräch keine exakte Erinnerung mehr habe, dass mich im Laufe des Tages auch Herr Dr. Günther informiert hat.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Von welchem Tag sprechen wir?

**Zeuge Markus Fliege:** Vom Tag der Festnahme von Herrn Dr. Friedrich.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Das war der Wievielte? Wissen Sie das noch?

**Zeuge Markus Fliege:** Das weiß ich nicht. – Sie haben doch gerade das Datum genannt.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Mich wundert nur, dass Sie die Uhrzeit wissen, aber sonst nicht viel wussten.

**Zeuge Markus Fliege:** Weil ich ca. um 9 Uhr auf dem Weg ins Büro bin.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Das ist ja eine Erklärung. – Anschließend, so zumindest der Vermerk, hat Herr Dr. Günther Sie darüber in Kenntnis gesetzt. Erinnern Sie sich noch daran?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich kann mich an das Gespräch mit Herrn Dr. Günther heute nicht mehr erinnern.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Ich muss noch mal fragen: Sie wissen noch, dass Sie im Radio an diesem Tage etwas gehört haben zur Festnahme?

**Zeuge Markus Fliege:** Jawohl.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** So. – Und dann gibt es eine Information von Herrn Dr. Günther in dem Zusammenhang. Jetzt müssen Sie mir erklären, warum Sie partiell das eine wissen, das andere aber nicht.

**Zeuge Markus Fliege:** Ich habe zunächst mal zum ersten Mal von dieser Nachricht Kenntnis bekommen, die für mich überraschend war. Deswegen habe ich noch eine Erinnerung daran.

Wie viele Besprechungen es im Laufe des Tages im Ministerium mit wem und mit welchem Inhalt gegeben hat, weiß ich nicht mehr.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Gab es zu diesem Thema dann Besprechungen im Ministerium?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich kann mich daran nicht mehr erinnern.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Ich muss deutlicher nachfragen. Sie erinnern sich an eine Mitteilung im Radio, 9 Uhr, am 29. Mai 2008, die dann wohl so nachhaltig war, dass Sie sich jetzt noch daran erinnern können, was ja sicherlich einige Reaktionen im Ministerium ausgelöst haben müsste.

Dann meine Frage: Welche Reaktionen hat diese Pressemeldung des Westdeutschen Rundfunks denn ausgelöst im Ministerium?

**Zeuge Markus Fliege:** Zunächst einmal hat sie bei mir eine gewisse Überraschung ausgelöst. Ich kann Ihnen nur noch mal wiederholen: Welche Besprechungen es an dem Tag mit welchen Teilnehmern und mit welchen Inhalten gegeben hat, daran kann ich mich nicht mehr erinnern.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Welche Rolle hatte denn Herr Dr. Günther in diesem Zusammenhang?

**Zeuge Markus Fliege:** In welchem Zusammenhang bitte?

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Im Zusammenhang des Einsetzungsbeschlusses, wie ich ihn eingangs erläutert habe: die Umstände und Vorgänge, die zur Freistellung, Kündigung und Beendigung des Arbeitsverhältnisses von Herrn Dr. Friedrich geführt haben.

**Zeuge Markus Fliege:** Meinem Kenntnisstand nach war Herr Dr. Günther zuständig, dieses Verfahren zu betreuen.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Wer hat diese Zuständigkeitsregelung getroffen?

**Zeuge Markus Fliege:** Das weiß ich nicht.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Welche Rolle hatte Frau Bastian in diesem Zusammenhang?

**Zeuge Markus Fliege:** Darüber habe ich keine Kenntnis.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Welche Rolle hatte Herr Henrich in diesem Zusammenhang?

**Zeuge Markus Fliege:** Auch darüber habe ich keine Kenntnis.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Haben Sie Pressemitteilungen fertig gemacht oder veröffentlicht, nachdem Sie Kenntnis davon erlangt haben, dass Herr Dr. Friedrich verhaftet worden ist?

**Zeuge Markus Fliege:** Es gab in der gesamten Angelegenheit, die Gegenstand dieses Untersuchungsausschusses ist, insgesamt drei Pressemitteilungen des Umweltministeriums, die in der Tat von mir zumindest geschrieben worden sind: zwei im Oktober 2006 und eine im November 2008. Im Zusammenhang mit der Festnahme ist also keine Pressemitteilung verfasst worden.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Was war denn Inhalt dieser anderen beiden Pressemitteilungen?

(Der Zeuge blättert in seinen Unterlagen.)

**Zeuge Markus Fliege:** Meinem Kenntnisstand nach liegen Ihnen diese drei Pressemitteilungen vor. Sie dürften Dokumente des Untersuchungsausschusses sein.

Die Pressemitteilung vom 25. Oktober 2006 befasst sich mit der Beendigung des Dienstverhältnisses mit Herrn Dr. Friedrich und weist im Übrigen auch darauf hin, dass die Einigung, die mit Herrn Dr. Friedrich getroffen worden ist, auch aus seiner Sicht keinen Spielraum für politische Spekulationen im Zusammenhang mit der Beendigung des Dienstverhältnisses zulässt.

Die zweite Pressemitteilung ist vom gleichen Tag und geht auf Vorwürfe ein, die offenbar im Laufe des Tages von anderen Politikern gegen das Ministerium erhoben worden sind.

Die Pressemitteilung vom 16. November 2008 geht ein auf die Berichterstattung im Zusammenhang mit dem Vorwurf der früheren Umweltministerin Höhn gegen Herrn



Uhlenberg, er habe aus politischen Gründen Einfluss auf das Strafverfahren genommen.

(Der Zeuge legt die Unterlagen zur Seite.)

Das ist im Wesentlichen eine Zusammenfassung. Wie gesagt, meinem Kenntnisstand nach liegen Ihnen diese Pressemitteilungen vor. Deswegen frage ich Sie jetzt, ob ich sie komplett vorlesen soll oder ob das genügt.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Aus meiner Sicht besteht nicht der Wunsch. Es kann sein, dass gleich der eine oder andere aus den Fraktionen möglicherweise noch darauf zurückkommt.

Diese Pressemitteilungen bzw. Presseerklärungen – machen Sie die ganz alleine? Oder wie funktioniert es, dass so etwas zu Papier kommt?

**Zeuge Markus Fliege:** In der Regel fertige ich einen Entwurf. Es kommt aber auch vor, dass Entwürfe von den Fachabteilungen geschrieben werden, die ich dann redigiere oder die ich auch gar nicht mehr redigiere. Das ist ganz unterschiedlich.

Es kommt also vor, dass ich selbst einen Text schreibe. Es kommt aber auch vor, dass mir ein Textentwurf zugeliefert wird.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Wie war das in den beiden genannten Fällen?

**Zeuge Markus Fliege:** In den genannten Fällen habe ich den Entwurf selbst geschrieben.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Mit wem haben Sie diesen Entwurf dann abgestimmt?

**Zeuge Markus Fliege:** Mit der Spitze des Umweltministeriums.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Wen bezeichnen Sie als Spitze? Wer ist damit im konkreten Fall gemeint?

**Zeuge Markus Fliege:** Der Minister und der Staatssekretär.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Mit beiden jeweils?

**Zeuge Markus Fliege:** Ja.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Gab es bei anderen Gelegenheiten mit der Hausspitze, also mit Herrn Staatssekretär oder Herrn Minister, Überlegungen zur Pressearbeit im Umgang mit den Vorgängen Dr. Friedrich?

**Zeuge Markus Fliege:** Das wird so gewesen sein, aber im Einzelnen kann ich mich daran nicht erinnern.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Können Sie sich nicht an weitere Termine mit dem Minister oder mit dem Herrn Staatssekretär erinnern, bei denen besprochen worden ist: Wie gehen wir mit dieser Sache in der Berichterstattung um?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich muss um Verständnis dafür bitten: Es gibt ständig Besprechungen, an denen der Minister und der Staatssekretär teilnehmen, an denen ich beteiligt bin. Da wird über viele, viele Themen gesprochen und da werden Aufgaben verteilt, sodass ich mich im Einzelnen daran nicht erinnern kann. Das kommt jede Woche mehrfach vor.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Ich komme dann zu einer Veröffentlichung des Journalisten David Schraven vom 29. Juni 2008 mit der Überschrift „Die Akte F. – Wie das Umweltministerium einen Ex-Mitarbeiter verfolgt“, Akte MUNLV Nr. 19, Blatt 141 ff. Dort findet sich folgende Feststellung – ich zitiere –:

Der Sprecher des Umweltministeriums, Markus Fliege, sagte nach der Verhaftung von Harald F. zu Journalisten in Düsseldorf, nun werde die PFT-Berichterstattung im Land in sich zusammenbrechen. Harald F. habe als eine Art Strippenzieher die Informationen in dem Skandal gelenkt.

Haben Sie diese Aussage so getätigt?

**Zeuge Markus Fliege:** Erstens möchte ich noch einmal darauf hinweisen, dass angesichts der von mir beschriebenen Fülle an Gesprächen, an Kontakten zu Journalisten und an Themen, mit denen ich beschäftigt bin – Sie können davon ausgehen, dass ich an manchen Tagen je nach Konjunktur zwischen zehn und 60 Telefonate führen muss –, ich mich nicht mehr erinnern kann, wann ich mit welchem Journalisten worüber gesprochen habe.

Im Übrigen habe ich diesen Artikel von Herrn Schraven damals auch gelesen und halte das für blanke Spekulation, reines Berichten über Hörensagen, unbelegbar. Ich kann ohnehin nur davor warnen, Berichterstattungen dieses Kollegen als glaubwürdige Quelle einzuschätzen, weil Herr Schraven meinem Empfinden nach zu der Angelegenheit, um die es hier geht, und zu den Akteuren, um die es hier geht, keinerlei Distanz mehr hat und deswegen in meinen Augen keine seriöse Quelle ist.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Habe ich Sie richtig verstanden, dass Sie jetzt nicht mehr wissen, ob Sie das gesagt haben?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich hatte mehrfach darauf hingewiesen, dass ich angesichts der Vielzahl von Telefongesprächen, die ich führe, Medienkontakten, die ich pflegen muss, und Themen, mit denen ich mich beschäftige, mich nicht mehr erinnern kann, wann ich mit welchem Journalisten worüber gesprochen habe.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Ist denn die Aussage inhaltlich zutreffend?

**Zeuge Markus Fliege:** Können Sie bitte noch einmal vorlesen?

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Der Sprecher des Umweltministeriums, Markus Fliege, sagte nach der Verhaftung von Harald F. zu Journalisten in Düsseldorf, nun werde die PFT-Berichterstattung im Land in sich zusammenbrechen. Harald F. habe als eine Art Strippenzieher die Informationen in dem Skandal gelenkt.

**Zeuge Markus Fliege:** Meiner Wahrnehmung nach ist das völliger Unfug. Herr Dr. Friedrich hat in dem PFT-Skandal überhaupt keine Rolle gespielt. Er hat dieses Thema in seiner Amtszeit nicht aufgeklärt. Er hat in seiner Amtszeit nichts getan zur Lösung dieses PFT-Problems. Das PFT-Problem ist von Herrn Minister Uhlenberg ab 2006 offensiv angepackt worden. Der Minister hat bei der Bekämpfung des PFT-Problems ganz erhebliche Erfolge vorzuweisen, sodass ich diesen Zusammenhang zwischen dem Verfahren gegen Herrn Dr. Friedrich und der PFT-Problematik in Nordrhein-Westfalen, die zu diesem Zeitpunkt bereits längst gelöst war, überhaupt nicht erkennen kann.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Ist Ihnen bekannt, ob es vor und während des strafrechtlichen Ermittlungsverfahrens Kontakte zwischen der Spitze Ihres Ministeriums und anderen Ministerien in diesem Zusammenhang gegeben hat?

**Zeuge Markus Fliege:** Darüber liegen mir keine Erkenntnisse vor.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Gut. – Ich habe im Augenblick keine Fragen mehr an Sie, möchte Sie nur noch einmal an meine Belehrung von vorhin erinnern. Zu wahrheitsgemäßen Angaben gehört auch, dass Sie nichts weglassen dürfen, was Ihnen bekannt ist, wenn danach gefragt wird.

Mit diesem Appell und der nochmaligen Erinnerung darf ich dann den Kolleginnen und Kollegen aus den Fraktionen das Wort erteilen. Wir hatten uns darauf verständigt, dass zunächst seitens der Fraktionen von SPD und Grünen Fragen an Herrn Fliege gestellt werden können. – Herr Gatter.

**Stephan Gatter (SPD):** Herr Fliege, ich wollte noch mal auf die Bemerkung zurückkommen, dass der jetzige Abteilungsleiter I sagt, es hätte in der Vorbereitung des Untersuchungsausschusses eine Art Coaching stattgefunden mit Mitarbeitern des Ministeriums, die als Zeugen geladen sind, wobei ich Coaching so interpretiere, dass man belehrt wird oder einem nahegelegt wird, wie das funktioniert, was man da macht, was man nicht machen darf – nicht so sehr Coaching in dem Sinne, dass man Frage- und Antwortspiele macht.

Wie kommt es eigentlich, dass Sie sich, wenn Sie an dem Coaching teilgenommen haben, als Einziger melden mussten bei der vorletzten Sitzung, als gefragt worden

ist, ob Zeugen anwesend sind? Ist das in diesem Coaching nicht besprochen worden?

**Zeuge Markus Fliege:** Also zunächst mal war es kein Coaching in der Tat in dem Sinne, in dem ich das verstehen würde, dass man irgendetwas übt oder dergleichen, sondern eine sehr nüchterne, kurze Informationsveranstaltung, wo zu den rechtlichen Rahmenbedingungen dieses parlamentarischen Verfahrens Hinweise gegeben worden sind, welche Rechte und welche Pflichten wir haben, zum Beispiel: Wie sieht es aus, wenn man einen Anwalt mitbringen möchte? Wie sieht es aus, wenn man aus Krankheitsgründen glaubt, verhindert zu sein? Das waren die Themen, die dabei besprochen worden sind.

Was meinen Besuch bei der ersten Sitzung, bei der Vernehmung von Herrn Pudenz und Herrn Henrich betrifft: Das war mir in der Tat zu dem Zeitpunkt nicht klar. Ich muss einräumen, dass mir offenbar der Rollenwechsel zwischen der Aufgabe des Pressesprechers, zu dessen Pflichten eigentlich die Wahrnehmung derartiger Veranstaltungen wie hier gehört, und der Rolle des Zeugen nicht so schnell gelungen ist. Wenn das für Sie ein Problem war oder ist, dann tut es mir leid.

**Stephan Gatter (SPD):** Es geht nicht darum, ob das für mich ein Problem gewesen ist. Ich wollte nur einfach mal erklärt bekommen – dieses Wort Coaching stammt nicht von mir, sondern vom Zeugen Henrich –, was ich darunter zu verstehen habe.

Eine zweite Frage ist: Ich kann das alles nachvollziehen, was Sie beschreiben, wie die Arbeit eines Pressesprechers ist und welche Fülle von Themen man da eigentlich hat. Ich werde jetzt meine Frage stellen, die ich einfach mal loswerden möchte. Wie erklären Sie sich eigentlich, dass es diesen „BILD“-Zeitungsartikel vom 12.07. gegeben hat, der alles das angestoßen hat, was danach passiert ist, nämlich dass das LKA am 13.07. bei der Presseauswertung dann auf diese Sache gestoßen ist?

**Zeuge Markus Fliege:** Was meinen Sie damit: Wie erkläre ich mir diesen Artikel?

**Stephan Gatter (SPD):** Haben Sie damit etwas zu tun gehabt?

**Zeuge Markus Fliege:** Inwieweit soll ich damit etwas zu tun gehabt haben?

**Stephan Gatter (SPD):** Sie haben eben gesagt, dass Sie ja eine Fülle von Gesprächen führen – auch mit Journalisten. Das sind diese berühmten Hintergrundgespräche. Haben Sie Erinnerungen daran, dass Sie vielleicht dem Journalisten gesagt haben: Da könnte etwas sein?

**Zeuge Markus Fliege:** Jetzt möchte ich Sie mal zurückfragen, ob Sie über den Umweg meiner Vernehmung den Versuch unternehmen wollen, den Informantenschutz der Presse auszuhebeln.

**Stephan Gatter (SPD):** Ich habe nicht danach gefragt, wer das gewesen ist und mit wem Sie da gesprochen haben, sondern ob Sie sich das vorstellen können.

**Zeuge Markus Fliege:** Ich möchte schon, dass es etwas präziser geht, denn zumindest die hier im Raum anwesenden Medienvertreter werden sich doch darüber informieren, welche Absicht Ihrer Frage zugrunde liegt.

**Stephan Gatter (SPD):** Dann stelle ich die Frage noch mal ganz einfach: Haben Sie damit etwas zu tun?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich kann Ihnen nur noch mal sagen, was ich vorhin auf die Fragen des Herrn Vorsitzenden geantwortet habe, dass ich angesichts der Vielzahl an – in Anführungszeichen – „Kunden“, mit denen ich es zu tun habe, und angesichts der Vielzahl von Telefonaten, die ich täglich führe, und angesichts der Vielzahl von Themen, mit denen ich beschäftigt bin, keine Erinnerung daran habe, wann ich mit welchem Journalisten worüber gesprochen habe.

**Stephan Gatter (SPD):** Dann frage ich mal anders nach: Ist es eigentlich völlig normal, dass es in der Presse Artikel über einen Korruptionsvorwurf für einen leitenden Angestellten eines Ministeriums gibt und sich der Pressesprecher nicht daran erinnern kann?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich möchte Sie darauf hinweisen, dass ich in den gut vier Jahren meiner Tätigkeit im Umweltministerium mit vielen spannenden Themen, die auch die Medien erheblich bewegt haben, zu tun gehabt habe. Das war also nicht nur das Verfahren gegen Herrn Dr. Friedrich. Es ging um Gammelfleisch. Es ging um die Schweinepest. Es ging um Sturmschäden im Wald nach dem Orkan Kyrill, um nur einige Beispiele zu nennen. Das sind alles Highlights in der Tat gewesen, alles Sachen, mit denen ich beschäftigt gewesen bin, die mir auch einiges an Arbeit verursacht haben, die auch einiges an Medienanfragen hervorgerufen haben, sodass ich jetzt nicht davon ausgehen kann, dass die Angelegenheit Dr. Friedrich eine herausragende Rolle gespielt hätte.

**Stephan Gatter (SPD):** Ich frage deswegen so konkret nach, weil Sie ja fast zum gleichen Zeitpunkt eine Pressemitteilung herausgegeben haben – nicht zum gleichen Zeitpunkt, aber in ziemlich zeitlicher Nähe –, die Sie gerade auch selber zitiert haben, über die gemeinsame Presseerklärung von Umweltministerium und Dr. Harald Friedrich.

Das ist ja nun eine nicht sehr übliche Presseerklärung, dass zum Beispiel Ausgänge von arbeitsgerichtlichen Prozessen vom Ministerium herausgegeben werden. Deswegen noch einmal meine Frage: Können Sie sich daran erinnern, dass diese Presseerklärung von Ihnen geschrieben worden ist?

**Zeuge Markus Fliege:** Das Zustandekommen dieser Pressemitteilung war in der Tat ein seltener Fall, an den ich mich noch recht gut erinnern kann. Denn es war in den gut vier Jahren meiner Tätigkeit das einzige Mal, dass ich in einem Gerichtssaal gewesen bin, und auch das einzige Mal, dass ich in einer Anwaltskanzlei gewesen bin.

Diese Pressemitteilung ist zustande gekommen nach dem Gerichtsverfahren, bei dem das Umweltministerium sich mit Herrn Dr. Friedrich geeinigt hatte. Danach haben sich getroffen in den Räumen einer Anwaltskanzlei in Düsseldorf: Herr Dr. Friedrich und seine Anwälte oder sein Anwalt – wie viele es waren, weiß ich gar nicht mehr –, die Anwälte des Umweltministeriums, Herr Dr. Günther und ich. Wir haben gemeinsam diesen Text entworfen. Da habe ich in der Tat eine Rolle insofern gespielt, als ich diesen Textentwurf aufgesetzt habe

Und auch dem letzten Satz, den ich für nicht ganz unwichtig halte, dass Herr Dr. Friedrich zu dem Zeitpunkt selber gar nicht der Auffassung war, es gebe irgendeinen Grund für politische Spekulationen im Zusammenhang mit der Beendigung seines Dienstverhältnisses, hat Herr Dr. Friedrich seinerzeit bei der Besprechung in dieser Anwaltskanzlei zugestimmt. Er ist auch nicht unter Druck gesetzt worden oder so etwas. Der war ganz einverstanden, vollkommen einverstanden und richtig zufrieden mit dieser Pressemitteilung in Gänze, mit dieser kompletten Pressemitteilung – einschließlich des, wie ich finde, nicht unwichtigen letzten Satzes.

**Stephan Gatter (SPD):** Ich finde es schön, dass ich Fragen beantwortet bekomme, die ich gar nicht gestellt habe. Aber das war eine schöne Aussage, die auch wichtig für das Protokoll ist.

Aber ich frage dann trotzdem noch mal zurück: Sie können sich gut daran erinnern, dass Sie zum ersten Mal in einem Gerichtssaal waren, dass Sie diese Pressemitteilung gemacht haben über Dr. Friedrich, aber Sie können sich nicht daran erinnern, wie Sie zum Beispiel darauf reagiert haben, dass in der „BILD“-Zeitung ein massiver Vorwurf gegen diesen Abteilungsleiter gemacht worden ist?

**Zeuge Markus Fliege:** Sie hatten mich doch vorhin gefragt, wie die Pressemitteilung vom Oktober 2006 zustande gekommen ist.

(Stephan Gatter [SPD] nickt.)

Insofern weiß ich nicht, ob ich an dieser Frage vorbeigesprochen habe.

Zum anderen habe ich Sie nur darauf aufmerksam gemacht, dass ich mich nach dreieinhalb Jahren keineswegs daran erinnern kann, wann ich mit welchem Journalisten Gespräche geführt habe und mit welchem Inhalt.

**Stephan Gatter (SPD):** Wissen Sie, ich habe deswegen ein Problem: Wenn ich das richtig hier stehen habe, gibt es auch bei den Ausschussunterlagen einen Presseordner, wo Pressemitteilungen und Presse sortiert wurden. Ich habe jetzt nicht den genauen Wortlaut; ich habe hier stehen: AO 73 – was immer das sein mag.

(Zuruf: Aktenordner!)

– Aktenordner, wunderbar. Ich habe es mit den Abkürzungen.

Das ist eine Meldung von „WDR.de“. Sie steht unter der Überschrift: Unregelmäßigkeiten im Sommer 2006 aufgefallen. Jetzt zitiere ich – also in der Pressemitteilung steht das als Zitat; ich weiß nicht, ob das ein Zitat von Ihnen war –:

Bei uns sind die Unregelmäßigkeiten bei der Mittelvergabe durch den ehemaligen Abteilungsleiter im Sommer 2006 aufgefallen, sagte Ministeriumssprecher Markus Fliege. Daraufhin sei zunächst eine fristlose Kündigung ausgesprochen worden, die nach einem Arbeitsgerichtsverfahren in einem Vergleich umgewandelt worden sei. – Jetzt wieder Zitat –: Gleichzeitig hat das Umweltministerium aber auch Anzeige erstattet, sagte Fliege. Weitere Angaben wollte er nicht machen.

Aber an diese Aussage erinnern Sie sich?

**Zeuge Markus Fliege:** Herr Gatter, auch an diese Aussage erinnere ich mich nicht mehr. Es ist genauso wie bei den anderen Fragen: Ich weiß nicht mehr, wann ich mit welchem Journalisten worüber gesprochen habe.

Allerdings ist es ... Das ist in der Tat eine faire Vorgehensweise. Wenn Sie mich konfrontieren mit Zitaten von mir in den Zeitungen, mit Pressemitteilungen mit dem Briefkopf des Umweltministeriums, mit Zitaten, in denen steht „Das Umweltministerium teilte mit“ oder „Nach Angaben des Umweltministeriums“, wird das in der Tat wohl mir zuzuordnen sein. Deswegen dürften dann auch diese Aussagen zu dem Zeitpunkt von mir so gefallen sein.

Bei Aussagen, bei Zitaten oder bei Hinweisen, wo mein Name nicht steht und wo nicht steht „Das Umweltministerium teilte mit“, „Das Umweltministerium erklärte“, weiß ich nicht, inwieweit sie mir persönlich zuzuordnen sind.

**Stephan Gatter (SPD):** Aber das ist Ihnen persönlich zuzuordnen, was ich jetzt gerade vorgelesen habe?

**Zeuge Markus Fliege:** Das wird wohl so sein, obwohl ich mich auch an dieses Gespräch mit dem Journalisten heute nicht mehr erinnern kann. Aber ich gehe davon aus – die allermeisten Kollegen arbeiten ja äußerst seriös für Nordrhein-Westfalen –, dass dieses Zitat, wenn es mit meinem Namen verknüpft ist, wohl auch von mir so gefallen ist.

**Stephan Gatter (SPD):** Es gibt ja mehrere Möglichkeiten, wie das bei einem Pressesprecher – Sie sind ja selber gelernter Journalist – so abläuft. Ich kann mir vorstellen, dass es zum Beispiel mündliche Anfragen und schriftliche Anfragen gibt, dass es Hintergrundgespräche, die entweder von den Journalisten angefordert werden oder die der Pressesprecher oder sonst irgendjemand macht.

Aber ich habe Sie richtig verstanden, dass die Angelegenheit Friedrich bis zur Verhaftung für Sie keinerlei Rolle gespielt hat und dass Sie da auch keine Hintergrund-

gespräche ... oder dass das Anlass irgendwelcher Hintergrundgespräche gewesen ist?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich habe nicht gesagt, dass das keine Rolle gespielt hat. Ich habe nur darauf hingewiesen, dass es bei den Themen, mit denen ich seit über vier Jahren beschäftigt gewesen bin, keine herausragende Rolle gespielt hat.

Selbstverständlich war ich auch mit den Vorgängen rund um das arbeitsgerichtliche Verfahren beschäftigt. Ich habe darauf gerade hingewiesen, dass es sogar einen Termin in einer Anwaltskanzlei gab und dass ich gebeten worden bin, an dieser Gerichtsverhandlung teilzunehmen. Also hat das in der Tat eine Rolle gespielt. Ich weiß nur nicht mehr, wann ich mit welchem Journalisten über welche Inhalte gesprochen habe.

**Stephan Gatter (SPD):** Okay.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Herr Remmel, wenn es keine Fragen von CDU oder FDP gibt.

(Holger Ellerbrock [FDP]: Mach ruhig!)

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Herr Fliege, es tut mir leid, dass wir jetzt hier ein bisschen um die Ecke herum sprechen müssen.

(Johannes Remmel [GRÜNE] sitzt schräg hinter dem Zeugentisch.)

Sie haben eben ausgeführt ... Herr Gatter hat das Coaching genannt. Kollege Henrich, Abteilungsleiter, hat das auch Coaching genannt. Ich würde gerne bei Ihnen nachfragen: Hat es denn, bezogen auf die Sitzung heute, eine spezielle Einweisung oder Unterrichtung durch den Coach gegeben?

**Zeuge Markus Fliege:** Es tut mir sehr leid, wenn ich mich jetzt von Ihnen abwenden muss. Aber der Vorteil dessen, dass ich unzulässigerweise bei den ersten beiden Vernehmungen anwesend war, liegt darin, dass ich weiß, dass ich immer ins Mikrofon sprechen muss.

Es gab über dieses Coaching – das nenne ich aber nicht Coaching; das war eine ganz sachliche, nüchterne, trockene, mit rechtlichen Bestandteilen gespickte Informationsveranstaltung – hinaus keine vorbereitenden Gespräche, die ich geführt habe.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Ist denn der Coach oder der Vorbereiter für das Ministerium – eben wurde der Name genannt –,

(Zuruf: Stöckl!)

Herr Stöckl, anwesend hier?

(Der Zeuge sieht sich im Sitzungssaal um.)



**Zeuge Markus Fliege:** Herr Stöckl ist im Raum anwesend, ja.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Okay. Dann würde ich gerne fragen wollen, wie weit Ihr Erinnerungsvermögen reicht. Sie haben gesagt: Drei Jahre, das ist aufgrund der Vielzahl der Telefonate und Gespräche, die Sie täglich führen, ein zu langer Zeitraum. – Wie ist das in den letzten vier Wochen?

**Zeuge Markus Fliege:** Das ist auch in den letzten vier Wochen nicht anders. Ich habe zwar ein ganz gutes Kurzzeitgedächtnis, aber ich bitte wirklich um Verständnis dafür, dass ich bei einer Menge von zehn bis 60 Telefonaten pro Tag in der Tat auch nicht mehr weiß, wann ich mit welchem Kollegen und welchem Journalisten worüber in den vergangenen vier Wochen gesprochen habe. Das ist einfach zu viel. Die Themenfülle ist einfach zu viel. Es kommen auch permanent neue Themen auf mich zu.

Ich sagte ja vorhin: Es gibt an manchen Tagen zwölf Themen, ein Dutzend Themen, zwischen denen ich hin- und herspringen muss. Daran kann ich mich beim besten Willen schon nach kurzer Zeit im Einzelnen nicht mehr erinnern. Ich vermute mal ganz stark: Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat ja einen sehr, sehr beliebten und fachlich kompetenten Pressesprecher, Rudi Schumacher, dem wird es vermutlich ähnlich gehen.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Oh, da kann ich anderes berichten: auch über vergangene Ereignisse vergangener Jahre, auch über drei Jahre hinaus. Wir können uns gut zusammen erinnern, was wir da und da gemacht haben. Also das ...

**Zeuge Markus Fliege:** Aber jedes einzelne Telefongespräch?

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Da unterschätzen Sie den Kollegen Schumacher ganz erheblich. Aber gut, darüber wollen wir eigentlich heute nicht reden.

Ich würde gerne konkret fragen, was Ihr Erinnerungsvermögen bezogen auf die letzten vier Wochen oder sechs Wochen angeht.

(Wolfgang Schmitz [CDU] meldet sich.)

Hat es denn in dieser Zeit, bezogen auf Ihre Vernehmung heute hier bzw. den PUA insgesamt, Gespräche gegeben mit dem Staatssekretär, mit dem Minister?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich habe über meine Vernehmung vor dem Parlamentarischen Untersuchungsausschuss mit dem Minister und dem Staatssekretär nicht gesprochen.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** In keinem Gespräch der letzten Wochen und Monate?

**Zeuge Markus Fliege:** Nein.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Hat es denn Gespräche über den PUA gegeben – nicht über Ihre Vernehmung, aber über die politische Situation im Zusammenhang mit dem Parlamentarischen Untersuchungsausschuss?

**Zeuge Markus Fliege:** Das kann durchaus sein. Aber daran kann ich mich im Einzelnen jetzt nicht erinnern. Dass man in Besprechungen mit dem Minister auch mal vorliest – „Was steht in der Zeitung?“ oder „Haben Sie das gelesen?“ –, ist für mich normales Routinegeschäft. Daran habe ich jetzt konkret im Einzelnen keine Erinnerung. Es gab jedenfalls keine Besprechung, die sich alleine mit dem Thema beschäftigt hätte.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Aber es hat ja durchaus in den letzten vier bis sechs Wochen erhebliche Berichterstattungen gegeben. Ich gehe davon aus, dass Sie diese Berichterstattungen auch mit dem Minister reflektieren.

(Meldungen von Holger Ellerbrock [FDP] und von Wolfgang Schmitz [CDU] – Wolfgang Schmitz [CDU]: Herr Vorsitzender!)

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Ich sehe gerade eine Meldung zur Geschäftsordnung.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Schon drei Mal!)

Ich ahne, worum es geht. Ich versuche, das abzukürzen, ehe wir das nichtöffentlich machen.

Wir haben uns natürlich an einen gewissen Untersuchungszeitraum zu halten. Es sind allerdings auch Fragen zulässig, die eine Bewertung der Zeugenaussage anschließend möglich machen zur Überprüfung der Glaubhaftigkeit oder Glaubwürdigkeit. Insofern sind, wenn ich das ergründen möchte, auch solche Fragen zulässig, die sich auf den Zeitraum nach dem Untersuchungszeitraum beziehen, wenn ich daran überprüfen möchte, wie glaubhaft eine Aussage sein kann. Deswegen halte ich das generell für nicht unzulässig, bitte aber, das jetzt nicht zum Hauptthema zu machen.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Nein, das Hauptthema ist es mit Sicherheit nicht, aber der Zeuge hat uns versucht zu vermitteln, dass sein Erinnerungsvermögen begrenzt ist. Mir geht es darum, einerseits sozusagen den Zeitraum des Erinnerungsvermögens des Zeugen näher auszuleuchten

(Lothar Hegemann [CDU]: Das ist aber nicht Ihr Job!)

und andererseits über die Praxis der Absprachen zwischen Minister, Staatssekretär und dem Pressesprecher des Hauses als einer der wichtigsten Personen in der Außenkommunikation eines Ministeriums näher zu erfahren, wie denn das so läuft.

Wenn man sich an Zeiträume, die weit entfernt liegen, nicht mehr erinnern kann, muss ich doch fragen: Wie läuft das denn in den letzten vier Wochen?

(Zuruf von Wolfgang Schmitz [CDU])

Es muss ja möglich sein, da einen Überblick zu bekommen, um eben insgesamt die Systematik der Arbeitsweise im Ministerium zu erfahren. Eine andere Möglichkeit bleibt mir ja nicht. Das Erinnerungsvermögen ...

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Ich habe doch gar nichts dagegen gesagt.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Ich will doch begründen, warum ich frage. Ich kann die Aufregung der anderen Seite nicht verstehen. Also, mir geht es darum ...

(Holger Ellerbrock [FDP]: Hier regt sich keiner auf!)

– Doch, doch.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Wir machen jetzt mal weiter, indem Herr Remmel Fragen stellt und Herr Fliege versucht, sich zu erinnern.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Ich frage dann noch mal konkret. Es hat Berichterstattungen in den letzten vier bis sechs Wochen über den Untersuchungsausschuss gegeben? Hat es dazu Rücksprachen, Erörterungen mit dem Minister, mit dem Staatssekretär gegeben?

**Zeuge Markus Fliege:** Es gab dazu keine Rücksprachen, es gab allenfalls mal ein Telefongespräch, das ich mit dem Minister geführt habe. Aber was jetzt im Einzelnen ... Das war jetzt auch nichts Dramatisches. Ich meine, die Berichterstattung in den letzten Wochen über den Parlamentarischen Untersuchungsausschuss war ja eher sachlich. Und insofern gab es jetzt auch keinen großen Anlass, im Detail Presseexegese zu betreiben oder so etwas.

Das ist auch gar nicht unser Ding im Augenblick. Wir sind der Auffassung – sowohl Herr Minister als auch Herr Staatssekretär als auch ich –, dass der Parlamentarische Untersuchungsausschuss Sache des Parlaments ist und dass wir uns als Landesregierung aus der Angelegenheit und aus der Berichterstattung darüber am besten heraushalten sollten.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Gut. – Dann würde ich gerne an den Sachverhalt anknüpfen wollen, den der Vorsitzende eingeführt hat. Das ist JM, Band 11 – wenn ich das hier richtig lese –, 5313. Das ist in der Tat der Artikel von David Schraven. Der Vorsitzende hat eben daraus zitiert:

Markus Fliege sagte nach der Verhaftung von Harald F. zu Journalisten in Düsseldorf, nun werde die PFT-Berichterstattung im Land in sich zusammenbrechen. Harald F. habe als eine Art Strippenzieher die Informationen in dem Skandal gelenkt.

Nun haben Sie eben die Seriosität dieses Journalistenkollegen infrage gestellt. Allerdings muss ich sagen, dass dieses Zitat auch noch in zwei weiteren Zeitungen auftaucht. Würden Sie auch Herrn Kollegen Meinerz und Herrn Polzin als unseriöse Journalisten bezeichnen?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich weiß nicht, welches Zitat Sie jetzt meinen. Natürlich würde ich Herrn Kollegen Polzin und Herrn Meinerz nicht als unseriöse Journalisten bezeichnen – eindeutig nicht.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Wie ist es mit Herrn Dominik Reinle vom WDR?

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Nennen Sie einmal die Fundstelle!)

– Dazu komme ich gleich. Ich will nur Folgendes wissen: Eben wurde die dezidierte Einschätzung eines Journalistenkollegen als unseriös in den Raum gestellt. Ich frage jetzt nach anderen Kollegen, bevor ich die Zitate nenne. Bevor ich die Zitate nenne, frage ich, ob die Einschätzungen der anderen Kollegen auch als unseriös zu bezeichnen sind. Da brauche ich gar keine Fundstellen anzugeben.

Ich frage: Schätzt der Pressesprecher des MUNLV die Kollegen Polzin und Meinerz bzw. Reinle vom WDR als unseriös ein?

**Zeuge Markus Fliege:** Wir können jetzt alle 120 oder 140 Mitglieder der Landespressekonferenz durchgehen. Das ist in Ordnung. Der letzte Name sagt mir jetzt gar nichts, muss ich gestehen. Es gibt auch Namen von Berichterstatlern, die mir jetzt nicht präsent sind. Die Herren Meinerz und Polzin kenne ich ganz gut. Das sind äußerst seriöse Journalisten. Damit hier keine Missverständnisse aufkommen: Ich sehe meine Aufgabe eigentlich auch gar nicht darin, Qualitätsbeurteilungen gegenüber Journalisten abzugeben. Das ist sicherlich nicht mein Job. Es war eben nur so, dass das in der Tat ein auffälliger Einzelfall ist.

Der Kollege David Schraven ist wie kein anderer in der Landespressekonferenz in diese Angelegenheit eingestiegen. Er hat meiner Wahrnehmung nach zu den ganzen Vorgängen und zu den Akteuren – zu Herrn Dr. Friedrich; ich vermute einmal, auch zu Ihnen persönlich, Herr Remmel – gar keine Distanz mehr. Das ist für einen Journalisten, finde ich, keine gute Grundlage, um objektiv berichten zu können. Das ist in der Tat ein herausragendes Beispiel. In diesem Maße betrifft das nicht annähernd irgendeinen anderen Journalisten, den ich kenne.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Ich komme deshalb auf die Frage, weil Sie eben die nähere Frage zu der inhaltlichen Aussage quasi mit der Unseriosität des Journalisten abgewehrt haben. Dieses Zitat, das bei Herrn Schraven auftaucht, taucht aber eben in abgewandelter Form zum gleichen Zeitpunkt auch in dem Artikel der „Westdeutschen Zeitung“ vom 30.05.2008 auf. Ich zitiere am Ende: Durch die Verhaftung von F. hofft man im Ministerium, dass „diese Kampagne gegen Minister Uhlenberg in sich zusammengefallen ist“. – Und in dem WDR-Kommentar – MUNLV 19, Blatt 126 – führt der Journalist Dominik Reinle aus: Im Ministerium herrscht bei Beamten Genug-

tuung. „Die Kampagne gegen Minister Uhlenberg, die 2006 monatelang gefahren wurde, ist heute in sich zusammengefallen.“

Es gibt also drei Stellen mit durchaus identischen Zitaten, nämlich dem Zusammenhang zwischen PFT einerseits und der Verhaftung von Herrn Dr. Friedrich andererseits. Deshalb frage ich Sie hier noch einmal – diese Zitate müssen ja augenscheinlich von Ihnen stammen –:

(Lothar Hegemann [CDU]: Das ist eine Unterstellung!)

Welchen Zusammenhang sehen Sie denn zwischen diesen beiden Tatbeständen?

**Zeuge Markus Fliege:** War die erste Fundstelle „WZ“ – Sie sagten gerade: „Westdeutsche Zeitung“ – oder „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“?

**Johannes Remmel (GRÜNE):** „WAZ“. Ich gucke aber noch einmal nach. – Ja, „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“; „WAZ“ vom 30.05.2008, einen Tag nach der Verhaftung.

**Zeuge Markus Fliege:** Ich hatte ja gerade schon auf Fragen des Herrn Abgeordneten Gatter darauf hingewiesen, dass Sie mich gerne mit Zitaten konfrontieren können, bei denen davor oder dahinter steht: „sagte Markus Fliege“, „sagte der Sprecher des Umweltministeriums“ oder „teilte das Umweltministerium mit“. Bei einem Zitat wie „hofft man im Ministerium“ bin ich jetzt nicht 100 % sicher, ob Sie der Auffassung sind, dass nur ich das gewesen sein kann, oder ob das schon heißt, dass das der Pressesprecher des Ministeriums war. Sie müssen davon ausgehen – das war für mich eine sehr interessante Erfahrung –, dass es keineswegs so ist, dass nur der Pressesprecher des Ministeriums und seine Kollegen in der Pressestelle mit Medien sprechen. Es gibt durchaus auch noch andere Mitarbeiter des Umweltministeriums, die mit Medienvertretern sprechen. Das war in den vergangenen vier Jahren für mich in der Tat eine sehr interessante Erfahrung.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** In diesem Fall geht es aber um den gleichen Zeitraum – 29./30.05. –, und es tauchen an drei Stellen fast wortgleiche Zitate auf, in denen jeweils ein Zusammenhang zwischen PFT und der Verhaftung hergestellt wird. In einem Zitat wird es Ihnen zugeschrieben. Insofern gehe ich davon aus, dass Sie das auch verbreitet haben. Deshalb frage ich Sie noch einmal: Was können Sie inhaltlich zur Klärung beitragen? Warum haben Sie beides miteinander verbunden?

**Zeuge Markus Fliege:** Die Frage zielt ja in zwei Richtungen. Zunächst einmal muss ich noch einmal darauf hinweisen, dass ich mich im Einzelnen nicht erinnern kann, wann ich mit welchem Journalisten worüber gesprochen habe und welche Äußerungen ich in den jeweiligen Gesprächen mit den Journalisten getan habe.

Zum Zweiten bin ich der Auffassung, dass Sie meinem Gedächtnis dadurch aufhelfen können, dass Sie mich mit Zitaten konfrontieren, die eindeutig meinem Namen zugeschrieben werden oder die auf dem Briefkopf des Umweltministeriums veröffent-

licht worden sind. Dann weiß ich das zwar auch alles nicht mehr; dann ist aber zumindest irgendwie klar, dass das dann wohl so gewesen sein wird. Bei derartigen Zitaten wie hier kann ich Ihnen leider nicht weiterhelfen. Ich erinnere mich daran nicht mehr.

Nun zu der anderen Richtung inhaltlicher Art, in die Ihre Frage zielt: Ich bin in der Tat der Auffassung, dass Herr Dr. Friedrich zur Aufklärung und zur Lösung des PFT-Problems keinen Beitrag geleistet hat. Bis Herr Dr. Friedrich das Umweltministerium verlassen hat, also bis zum Sommer 2006, ist PFT nie ein Thema gewesen. Auch Herr Dr. Friedrich hat PFT nie thematisiert, obwohl, wie wir später erfahren haben, es bereits im Jahr 2003 kritische Artikel über Produkte der Firma GW Umwelt gegeben hat. Offenbar sind aber aufgrund dieser Berichterstattung keine Aktivitäten in die Wege geleitet worden. Das Thema PFT ist dann im Sommer 2006 von der Uni Bonn aufgebracht worden. Sie hat Erkenntnisse veröffentlicht, dass Gewässer in Nordrhein-Westfalen mit dieser Chemikalie belastet sind. Daraufhin hat Minister Uhlenberg – nicht Herr Dr. Friedrich, sondern Minister Uhlenberg – ein umfangreiches Maßnahmenprogramm auf den Weg gebracht – mit dem Ergebnis, dass die PFT-Belastung im Trinkwasser, in Flüssen und in Kläranlagen schon nach sehr kurzer Zeit deutlich geringer war als zur Verantwortungszeit der Ministerin Höhn und des Abteilungsleiters Dr. Friedrich. Deswegen bin ich der Auffassung, dass es aber arg konstruiert ist und jeder Grundlage entbehrt, wenn der Versuch unternommen wird zu sagen, Herr Dr. Friedrich sei von Minister Uhlenberg aus dem politischen Grunde verfolgt worden, dass Herr Dr. Friedrich PFT bekämpfen wollte und Minister Uhlenberg nicht. – Das ist in der Tat meine inhaltliche Bewertung dessen, was Sie gerade vorgelesen haben.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Eines habe ich jetzt noch nicht ganz verstanden. In den Zitaten sprechen Sie ja von einer Kampagne, die seit 2006 gegen den Minister gefahren wird, und beschreiben Herrn Friedrich als Strippenzieher. Mir will noch nicht ganz einleuchten, welchen Zusammenhang das mit der Verhaftung und den Vorwürfen im Zusammenhang mit der Verhaftung – die Sie ja an anderer Stelle auch kommuniziert haben, nämlich Dienstvergehen, Bewerbungsverfahren, die nicht in Ordnung waren, usw. – hat. Den Zusammenhang zu der Kampagne verstehe ich nicht. Da wird jemand verhaftet, und Sie sagen: Da ist sei eine Kampagne in sich zusammengebrochen.

**Zeuge Markus Fliege:** Sie setzen jetzt voraus – und diesen Weg gehe ich nicht mit –, dass diese Zitate mir zuzuschreiben sind. Sie setzen jetzt voraus, dass ich irgend etwas zu Dienstvergehen gesagt habe. Wo steht das denn? Wie kommen Sie darauf?

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Es gibt andere Zitate an anderer Stelle.

(Lothar Hegemann [CDU]: Wo?)

– Darauf kommen wir gleich zurück.

**Zeuge Markus Fliege:** Das würde ich dann aber gerne wissen. Ich sage noch einmal: Sie können mich gerne mit offiziellen Verlautbarungen des Ministeriums konfrontieren, also mit Zitaten, die mir eindeutig zugeordnet werden können. Ansonsten bitte ich darum zu belegen, dass diese und jene Äußerung von mir gewesen ist. Ich selber kann mich jedenfalls im Einzelnen nicht erinnern, wann ich mit welchem Journalisten über welche Inhalte gesprochen habe, welche Formulierungen ich benutzt habe und dergleichen mehr. Dafür bitte ich jetzt zum wiederholten Mal einfach um Verständnis.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Danach hatte ich auch gar nicht gefragt, sondern die Frage gestellt, wie Sie die Frage der Kampagne in eine Verhaftung einordnen – Kampagne gegen den Minister.

**Zeuge Markus Fliege:** Ich weiß nichts von einer Kampagne. Sie setzen voraus, dass ich von einer Kampagne gesprochen habe. Ich kann mich nicht daran erinnern, über eine Kampagne gesprochen zu haben.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Sie haben also nie über eine Kampagne gegen den Minister gesprochen?

**Zeuge Markus Fliege:** Es mag sein, dass ich die Berichterstattung in der „Welt am Sonntag“ und die zum Teil hysterischen Reaktionen der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen montags darauf als Kampagne aufgefasst habe. Ich weiß aber nicht, ob ich das im Gespräch mit Journalisten als Kampagne bezeichnet habe, weil ich mich im Einzelnen an diese Gespräche nicht mehr erinnern kann.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Und in welchem Zusammenhang steht das dann mit der Verhaftung von Herrn Dr. Friedrich?

**Zeuge Markus Fliege:** Was soll damit im Zusammenhang stehen?

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Diese Kampagne, die dann in sich zusammengefallen ist, nachdem Herr Dr. Friedrich verhaftet worden ist.

**Zeuge Markus Fliege:** Ich sehe zwischen einer möglichen Kampagne, wenn Sie das so werten wollen, und der Verhaftung von Herrn Dr. Friedrich in der Tat keinen Zusammenhang.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Gut. – Dann komme ich auf den Ausgang des gesamten Verfahrens, zumindest öffentlich, noch einmal zu sprechen. Ich möchte gerne einführen – das habe ich schon mehrfach getan, verweise aber noch einmal darauf – MUNLV 1, Blatt 43, einen Vermerk von Herrn Staatssekretär Schink an Herrn Minister Uhlenberg vom 18. Juni 2006, also zwei Tage nach der Suspendierung von

Herrn Dr. Friedrich, überschrieben mit: Lieber Eckhard. – Dann werden die Gründe der Suspendierung aufgeführt. Ganz zum Schluss sagt der Staatssekretär – unterschrieben am 18.06.2006 –: Dabei ist die Sprachregelung, dass Herr Dr. Friedrich Dienstvergehen begangen hat, die zu einer Suspendierung berechtigen.

Ich gehe davon aus, dass die Suspendierung, als sie öffentlich geworden ist, auch der Kommentierung und der Information durch den Pressesprecher des Hauses bedurfte. Ich frage Sie also: Welche Rücksprache und Absprache hat es zu diesem Zeitpunkt mit Herrn Schink oder mit Herrn Minister gegeben?

**Zeuge Markus Fliege:** Zunächst möchte ich darauf hinweisen, dass mir die Frage sehr bekannt vorkommt. Es gab am Mittwoch eine an mich gerichtete E-Mail von Herrn Schraven, in der zum Beispiel die Frage steht: Trifft es zu, dass es zu der Suspendierung eine mit der Hausspitze abgesprochene ...

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Danach habe ich nicht gefragt.

(Lothar Hegemann [CDU]: Moment! Hören Sie einmal zu! – Wolfgang Schmitz [CDU]: Es geht nicht so, wie Sie wollen, Herr Remmel! – Holger Ellerbrock [FDP]: Ich habe das Zitat nicht verstanden!)

**Zeuge Markus Fliege:** Trifft es zu, dass es zu der Suspendierung eine mit der Hausspitze abgestimmte Sprachregelung gab (siehe dazu persönlichen Vermerk Staatssekretär Schink an Minister Uhlenberg zu Suspendierung Friedrich). – Ich trage das nur deswegen vor, weil ich es auffällig finde – oder Schwierigkeiten habe, da an Zufälle zu glauben –,

(Gerd Stüttgen [SPD]: Der Zeuge soll keine Fragen stellen! Er soll Fragen beantworten, Herr Vorsitzender!)

dass Fragen, die Sie an mich richten, bereits zwei Tage zuvor von einem Journalisten an mich gerichtet worden ist. Das scheint ja ein sehr enges Zusammenspiel zu sein.

(Zuruf von Lothar Hegemann [CDU])

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Kommen wir einmal zur Beantwortung.

**Zeuge Markus Fliege:** In der Sache selbst kenne ich diesen Vorgang gar nicht.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Mir hier mit irgendwelchen Hinweisen auf irgendwelche Journalisten mein Fragerecht bestreiten zu wollen, ist ja wohl unglaublich.

(Lothar Hegemann [CDU]: Das tut doch keiner!)

Das ist ja wohl unglaublich.



(Wolfgang Schmitz [CDU]: Er antwortet, wie er will, und nicht, wie Sie wollen! – Lothar Hegemann [CDU]: Geben Sie ihm die Antwort doch auch noch vor!)

**Zeuge Markus Fliege:** Habe ich Ihr Fragerecht bestritten?

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Sie verlesen doch irgendwelche Mails, die ich nicht kenne.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Bitte! Herr Remmel hat eine Frage gestellt, und Herr Fliege gibt jetzt die Antwort dazu.

**Zeuge Markus Fliege:** Mein Respekt vor dem Parlament und den Abgeordneten verbietet mir selbstverständlich, Ihnen ein Fragerecht zu bestreiten. Ich glaube auch nicht, dass ich das getan habe. Ich habe lediglich darauf hingewiesen, dass ich es auffällig finde und für ein Indiz für eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und dem bereits mehrfach genannten Journalisten halte. In der Sache selbst kenne ich diesen Vermerk von Herrn Dr. Schink an Herrn Minister Uhlenberg nicht. Ich weiß auch nicht mehr im Einzelnen, was im Sommer 2006 in den Gesprächen vereinbart worden sein kann.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Der Staatssekretär spricht aber von einer Sprachregelung: Sprachregelung ist, dass Herr Dr. Friedrich Dienstvergehen begangen hat. – Ich gehe davon aus, dass eine solche Sprachregelung im Regelfall mit Ihnen abgestimmt wird. Ist das richtig?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich weiß nicht mehr, welche Sprachregelung im Einzelnen im Jahr 2006 verabredet worden ist. Ich kann nur den Versuch unternehmen, das zu rekonstruieren. Dabei war es ganz hilfreich, dass Herr Schraven in seiner Anfrage am Mittwoch auf insgesamt drei Artikel Bezug genommen hat. Diese Artikel habe ich mir gestern noch einmal heraussuchen lassen. Aus diesen drei Artikeln geht in etwa hervor, was wohl die Sprachregelung gewesen sein müsste. „Kölner Stadt-Anzeiger“, 23. Juni 2006: Das Umweltministerium wollte sich gestern nicht äußern. – „Bild“-Zeitung, 12. Juli 2006: Weder er noch Minister Uhlenberg wollten sich gestern äußern. – „Welt am Sonntag“, 25. Juni 2006: Offiziell wollte ein Sprecher des Umweltministeriums die Demission Friedrichs nicht kommentieren: „Ich darf nichts sagen.“ Friedrich war für eine Stellungnahme nicht zu erreichen. – Diesen kleinen Passagen entnehme ich, dass offenbar die Sprachregelung gewesen sein muss: Wir äußern uns zu personalrechtlichen Angelegenheiten überhaupt nicht.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Dann frage ich Sie, wie es denn mit dem Artikel vom 23.06., also fünf Tage später, im „Kölner Stadt-Anzeiger“ aussieht. Dieser Artikel ist von Heinz Tutt geschrieben. Darin wird ausgeführt: Dazu trug unter anderem bei, dass F. die Festplatte eines Bürocomputers mit nach Hause genommen habe. – Wei-

ter heißt es: Schink überprüfte alle Vergabevorgänge, die über den Schreibtisch des Abteilungsleiters gegangen waren. Grundsätzlich dürfen Abteilungsleiter bis zu einer Summe von 2 Millionen € entscheiden, vorausgesetzt, es geht alles mit rechten Dingen zu. F. wirft man nun vor, er habe an ein Institut der Aachener Uni, an dem er zudem ehrenamtlich gearbeitet hat, Aufträge freihändig, also ohne Ausschreibung, vergeben. – Ist diese Information auf Ihre Rücksprache oder Information zurückzuführen?

**Zeuge Markus Fliege:** Auch dazu kann ich mich leider nur wiederholen. Ich weiß im Einzelnen nicht, wann ich mit welchem Journalisten worüber gesprochen habe und welche Inhalte diese Gespräche hatten und welche Formulierungen ich verwendet habe. Ich habe auch an die von Ihnen eben angesprochenen vereinbarten Sprachregelungen keine aktive Erinnerung mehr. Gerade habe ich ja nur den Versuch unternommen, aufgrund dieser eindeutig mir zuzuordnenden Zitate zu rekonstruieren, welche Sprachregelung vermutlich damals bestanden haben muss. Die dürfte eben gelautes haben: Zu personalrechtlichen Angelegenheiten äußern wir uns überhaupt nicht.

Alles Weitere ... Das wäre jetzt nur unzulässig. Also: Wenn Sie genau wissen wollen, woher der Kollege Tutt seine Informationen hat, scheint es mir am aussichtsreichsten, am zielführendsten zu sein, Sie befragen den Kollegen selber.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Würde es denn Ihr Erinnerungsvermögen untermauern, wenn wir auch Journalistenkollegen hier bitten würden, Zeugenaussagen zu machen?

**Zeuge Markus Fliege:** Es ist Ihr gutes Recht zu entscheiden, wie Sie mit den Dingen umgehen. Wenn es Belege gibt, wenn Sie mir Belege zeigen, dass ich dies und jenes verbreitet haben soll, dann werde ich mich gerne damit auseinandersetzen. Ich weiß jedenfalls in der Tat nicht mehr, wann ich in welchem Telefonat was gesagt habe. Wenn Sie jetzt Quellenforschung betreiben wollen, dann ist wahrscheinlich in der Tat der aussichtsreichste Weg, Journalisten zu befragen. Allerdings dürfte der Informantenschutz für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen angesichts der ziemlich hoch gehaltenen Pressefreiheit eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Wenn das alles ausgehebelt wird und Sie dann entsprechende Belege vorlegen, die eindeutig zeigen, dass ich dies und jenes gesagt haben soll, dann wird das vermutlich meiner Erinnerung helfen können. Das mag sein, ja.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Ich habe nur gefragt, ob es Ihr Erinnerungsvermögen verbessern könnte, wenn es solche Aussagen geben würde. Ich habe nicht gesagt, dass ich irgendwelchen Quellenschutz aushebeln möchte. Das steht mir auch gar nicht zu.

**Zeuge Markus Fliege:** Wenn irgendetwas – wie in den drei Artikeln, aus denen ich gerade zitiert habe – für mich jetzt schriftlich nachvollziehbar ist oder schriftlich vor-

liegt, kann man das ja in der Tat zu rekonstruieren versuchen. Ich sagte ja vorhin ... Auch an diese Zitate habe ich gar keine aktive Erinnerung. Ich habe sie mir nur gestern noch einmal herausgesucht, um den Versuch zu unternehmen, aufgrund der Anfrage von Herrn Schraven vom Mittwoch, diese sogenannte Sprachregelung noch einmal nachzuvollziehen. Wenn es jetzt weitere, eindeutig mir zuzuordnende Zitate bzw. Fundstellen gibt, dann konfrontieren Sie mich bitte damit. Das ist in Ordnung.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Dann frage ich Sie einfach noch einmal ganz konkret zu dem Artikel der „Bild“-Zeitung – JM 1, Blatt 472 ff. –, in dem ausgeführt wird – ähnlicher Sachverhalt wie eben –: Er soll der TH Aachen, bei der er Vorträge hielt, Aufträge vermittelt und Bewerbungen, die er fördern wollte, Einstellungsfragen vorher verraten haben. – Sind diese Informationen – Journalist: Herr von der Gathen – auf Ihre Hintergrundinformationen zurückzuführen? Der Artikel ist im Übrigen überschrieben: Abteilungsleiter gefeuert – wegen Korruptionsverdacht.

**Zeuge Markus Fliege:** Ja, ich habe diesen Artikel auch. Das ist einer von denen, die ich gestern habe heraussuchen lassen.

(Lothar Hegemann [CDU]: Wieder eine Frage wie von Herrn Schraven! Toll!)

Ich kann darauf nur sagen: Ich kann mich nicht erinnern, wann ich mit welchem Journalisten über welche Inhalte gesprochen habe und welche Formulierungen ich verwendet habe.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Als Nächster ist Herr Schmitz an der Reihe.

**Wolfgang Schmitz (CDU):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich freue mich, dass ich jetzt auch Fragen stellen darf. – Lassen Sie uns einmal gleich bei dem von Ihnen schon zitierten Journalisten, Herrn Schraven, bleiben. Herr Zeuge, ist Ihnen bekannt – das ergibt sich aus einem Vermerk des LKA; JM 9, Blatt 4315 –, dass Herr Schraven um eine Besuchserlaubnis nachgesucht hat, um Herrn Dr. Friedrich besuchen zu dürfen? Ist Ihnen das bekannt?

**Zeuge Markus Fliege:** Es gab wohl mal einen Artikel, in dem Herr Schraven darüber selbst berichtet hat, dass er Herrn Dr. Friedrich besucht hat – ob auf ruhrbarone.de oder in der „Welt am Sonntag“, weiß ich auch nicht mehr.

**Wolfgang Schmitz (CDU):** Ist Ihnen darüber hinaus bekannt, dass sich aus dem gleichen Vermerk ergibt, dass Herr Schraven als Besuchsgrund angegeben hat, Herr Dr. Friedrich sei sein Informant in Sachen PFT?

**Zeuge Markus Fliege:** Daran kann ich mich nicht erinnern.

**Wolfgang Schmitz (CDU):** Dann habe ich noch eine weitere Frage. Halten Sie es nicht auch für sehr bedauerlich, dass Herr Dr. Friedrich ...

(Gerd Stüttgen [SPD]: Suggestivfrage!)

– Dann lasse ich das weg und frage: Wie beurteilen Sie den Umstand, dass Herr Dr. Friedrich hier die Aussage vor dem Untersuchungsausschuss verweigert hat, wo er doch Gelegenheit gehabt hätte, zu allen Dingen, die hier im Raume stehen, ausführlich Stellung zu nehmen?

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Herr Schmitz, ich halte diese Frage für unzulässig.

**Wolfgang Schmitz (CDU):** Dann nehme ich die Frage zurück, bevor wir uns hier ereifern, und stelle eine andere Frage. – Herr Zeuge, sind Sie bereit, die E-Mail, die Sie eben vorgelesen haben, dem Ausschuss zugänglich zu machen?

**Zeuge Markus Fliege:** In welcher Form? Indem ich sie dem Vorsitzenden aushändige?

**Wolfgang Schmitz (CDU):** Zum Beispiel.

**Zeuge Markus Fliege:** Soweit ich weiß, haben Sie ohnehin einen Anspruch darauf, Unterlagen, die ich mitbringe, zu beschlagnahmen. Ich glaube also nicht, dass ich mich dagegen wehren kann.

**Wolfgang Schmitz (CDU):** Ich will ja nicht, dass wir etwas beschlagnahmen. Ich möchte nur in den Besitz dieser E-Mail kommen, damit alle Mitglieder des Untersuchungsausschusses Einblick in diese E-Mail nehmen können. Wenn Sie bereit sind, sie freiwillig zu übergeben, brauchen wir ja keine Beschlagnahme. Dann können Sie die E-Mail hier übergeben.

**Zeuge Markus Fliege:** Nein. Ich halte es für unglücklich, wenn ich über diesen einen Satz, den ich vorgelesen habe, hinaus die E-Mail, die an mich gerichtet worden ist, durch die Welt schicke. Das möchte ich eigentlich nicht. Wenn Sie das beschließen und mich dazu zwingen, gerne; von mir aus halte ich das aber für nicht angebracht.

**Wolfgang Schmitz (CDU):** Dann beantrage ich, jetzt die Sitzung für einen nichtöffentlichen Teil zu unterbrechen, weil ich einen Antrag stellen möchte.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Gut. – Es ist gebeten worden, die Sitzung zu unterbrechen. Ich unterbreche daher die öffentliche Sitzung für einen kurzen Augenblick und darf die Öffentlichkeit bitten, den Saal zu verlassen. Wir rufen Sie gleich wieder herein.

*(Siehe für den sich anschließenden nichtöffentlichen Teil nöAPr 14/206,  
S. 11 bis 18)*

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Meine Damen und Herren, wir setzen die öffentliche Sitzung fort. – Herr Fliege, die Fraktionen haben sich gerade darauf verständigt, Sie zu bitten, noch einmal die E-Mail des Herrn Schraven an Sie vorzulesen. Wenn Sie dazu bereit sind, darf ich Sie bitten, sie hier vorzulesen.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Bitte langsam und deutlich!)

**Zeuge Markus Fliege:** Sehr geehrter Herr Fliege, im Zusammenhang mit dem Untersuchungsausschuss im NRW-Landtag habe ich folgende Fragen an Sie:

Trifft es zu, dass Sie ab dem 19. Juni 2006 auf Nachfrage erklärt haben, Herr Friedrich sei vom Dienst suspendiert worden?

Trifft es zu, dass es zu der Suspendierung eine mit der Hausspitze abgestimmte Sprachregelung gab (siehe dazu persönlichen Vermerk Staatssekretär Schink an Minister Uhlenberg zu Suspendierung Friedrich)?

Trifft es zu, dass diese Sprachregelung hieß, Herr Friedrich sei aufgrund von Dienstvergehen suspendiert worden?

Trifft es zu, dass Sie ab dem 21. Juni auf Anfrage zudem sagten, wie es mit der Hausspitze abgestimmt war, bei den angeführten Dienstvergehen habe es sich unter anderem darum gehandelt, dass Herr Friedrich Vergaben an die TH Aachen verschoben habe, wo er auch Vorträge hielt, und er zudem bei mindestens einer Einstellung geschummelt habe oder wenigstens eine Festplatte aus einem Dienstcomputer mit nach Hause nahm?

Trifft es zu, dass Sie die Quelle sind für die entsprechenden Angaben in den Artikeln des „Kölner Stadt-Anzeigers“ vom 23. Juni 2006, der „WamS“ vom 25. Juni 2006 und der „Bild“ vom 12. Juli 2006?

Warum haben Sie das getan? Sollten Strafermittlungen gegen Herrn Friedrich über die Presse provoziert werden?

Ich bedanke mich schon jetzt für Ihre Auskünfte, die ich in der aktuellen Berichterstattung berücksichtigen möchte.

Mit freundlichen Grüßen

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Vielen Dank, Herr Fliege. – Als Nächster hat Herr Stüttgen das Wort.

(Stephan Gatter [SPD]: Von wann war das? – Weiterer Zuruf: Das Datum?)

**Zeuge Markus Fliege:** Der E-Mail? – Mittwoch, 4. November 2009, 20:47 Uhr.

(Lothar Hegemann [CDU]: Ja, die haben frühen Redaktionsschluss!)

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Damit ist alles so weit aufgeklärt. Jetzt haben Sie die Informationen. Sie stehen alle auch im Protokoll. – Herr Stüttgen ist mit der Befragung an der Reihe.

**Gerd Stüttgen (SPD):** Herr Zeuge, Sie haben eben ausgeführt, dass Sie an verschiedensten Lagebesprechungen teilgenommen hätten, unter anderem mit Herrn Minister Uhlenberg und auch mit Herrn Staatssekretär Dr. Schink. An diesen Lagebesprechungen nehmen ja sicherlich situativ bedingt immer auch andere Personen teil. Gehe ich recht in dieser Annahme?

**Zeuge Markus Fliege:** An den Lagebesprechungen nehmen gelegentlich, aber eher selten, auch andere Mitarbeiter des Hauses teil.

**Gerd Stüttgen (SPD):** Hat nach Ihrer Erinnerung auch Herr Dr. Günther in den letzten dreieinhalb Jahren an solchen Lagebesprechungen teilgenommen?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich kann mich im Einzelnen nicht daran erinnern, wann welche Mitarbeiter dazugezogen worden sind.

**Gerd Stüttgen (SPD):** Ich frage etwas konkreter. In den Lagebesprechungen, in denen es um den Fall Dr. Friedrich ging: Von wem haben Sie da Ihre Informationen bezogen?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich habe Ihre Frage nicht verstanden. Bitte?

**Gerd Stüttgen (SPD):** In den Lagebesprechungen, in denen es um den Fall Dr. Friedrich ging: Von wem haben Sie die entsprechenden Informationen bezogen? Hat der Minister ausgeführt? Hat Staatssekretär Dr. Schink ausgeführt? Hat Herr Dr. Günther ausgeführt?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich kann mich im Einzelnen nicht daran erinnern, in welcher Lagebesprechung welche Themen angesprochen worden sind und wer dazu Stellung genommen hat. Bei den Lagebesprechungen wird kein Protokoll geführt. Deswegen gibt es für mich auch keinen Anhaltspunkt, um das im Nachhinein nachzuvollziehen.

**Gerd Stüttgen (SPD):** Gut. – Haben Sie im Zusammenhang mit der heutigen Vernehmung kurzfristig – das heißt: innerhalb der letzten vier bis fünf Tage – mit Herrn Minister Uhlenberg über die heutige Vernehmung gesprochen?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich habe mit Herrn Uhlenberg über meine heutige Vernehmung nicht gesprochen.

**Gerd Stüttgen (SPD):** Haben Sie in den letzten Tagen mit Herrn Dr. Schink über die heutige Vernehmung gesprochen?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich habe mit Herrn Staatssekretär Dr. Schink über meine heutige Vernehmung nicht gesprochen.

**Gerd Stüttgen (SPD):** Gut. – Haben Sie mit weiteren Zeugen, die entweder von diesem Ausschuss schon vernommen worden sind – Herr Henrich und Herr Pudenz bzw. Frau Bastian – oder die in den nächsten Wochen zur Vernehmung anstehen, in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang – ich konkretisiere das jetzt: im Laufe der letzten zehn Tage – über die anstehenden oder stattgefundenen Vernehmungen gesprochen?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich habe in der Tat nach deren Vernehmungen mit Herrn Henrich und Herrn Pudenz gesprochen. Sie haben mich gefragt: Und, wie war's? Ein kurzes Feedback, bitte! – Das war der Inhalt des Gesprächs.

**Gerd Stüttgen (SPD):** Gut. – Sie durften ja an den Sitzungen nicht teilnehmen. Haben Sie sich inhaltlich über die konkreten Aussagen von Herrn Pudenz und Herrn Henrich berichten lassen?

**Zeuge Markus Fliege:** Nein. Ich war ja bei der Befragung von Herrn Pudenz und Herrn Henrich hier im Raum, wenn auch unzulässigerweise, anwesend. Insofern bestand danach ja kein Bedarf.

**Gerd Stüttgen (SPD):** Ich habe aufgrund der Befragung der Zeugen Henrich, Pudenz und Frau Bastian gewisse Eindrücke. Diese Eindrücke werde ich jetzt hier nicht äußern; denn sonst gehen wahrscheinlich bei der CDU und der FDP die Finger hoch.

(Wolfgang Schmitz [CDU]: Beim Vorsitzenden! Er ist doch objektiv!)

Das zu beurteilen überlasse ich anderen. Ich stelle aber eine ganz konkrete Frage. Gibt es im MUNLV oder seitens der Zeuginnen und Zeugen des MUNLV in diesem Untersuchungsausschuss so etwas wie eine abgesprochene oder möglicherweise von oben verordnete kollektive Amnesie?

**Zeuge Markus Fliege:** Ich bin kein Mediziner. Ich kann das jetzt konkret nicht beurteilen, worauf Sie hinauswollen. Ich kann Ihnen – darauf scheint Ihre Frage ja zu zielen – nur antworten, was mich betrifft, wird von der Hausspitze keinerlei – keinerlei! – Einfluss auf die Auftritte und die Aussagen der Kolleginnen und Kollegen des Umweltministeriums genommen.

**Gerd Stüttgen (SPD):** Sie sind der vierte Zeuge aus dem MUNLV, wenn ich jetzt richtig gerechnet habe. Mir fällt auf – ich denke, dass ich da nicht der Einzige bin –, dass bei allen Zeugen ganz erhebliche Erinnerungslücken vorliegen, die normaler-

weise – zumindest aus meiner Sicht, wenn ich mein eigenes Erinnerungsvermögen betrachte, das ich als relativ gut einschätze – so nicht vorliegen dürften.

(Lothar Hegemann [CDU]: Die Frage ist mehrfach beantwortet!)

**Zeuge Markus Fliege:** Ich habe jetzt keine Erkenntnisse über Ihr Erinnerungsvermögen. Ich respektiere es, wenn Sie sagen, Sie hätten ein besseres Gedächtnis als ich. Das ist in Ordnung. Ich weiß auch nicht, was die Kolleginnen und Kollegen hier im Einzelnen noch wissen. Das entzieht sich meiner Kenntnis.

Ich habe nur in meinem Fall versucht zu erklären, wie mein Arbeitsalltag aussieht. Er besteht nun einmal aus zehn bis 60 Telefonaten, je nach Konjunktur. Zu meinem Arbeitsalltag gehören Kontakte – zwar auch nicht jeden Tag, aber zumindest potenziell – zu 140 Mitgliedern der Landespressekonferenz, 40 nordrhein-westfälischen Tageszeitungen, dem Westdeutschen Rundfunk mit seinen vielen Lokalstationen, Anzeigenblättern, lokalem Hörfunk, Onlinemedien und einer ganzen Reihe von Fachzeitschriften, die gerade bei einem Ministerium wie dem für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz auch ganz wichtige Kunden – in Anführungszeichen – sind. Das sind die Rahmenbedingungen, unter denen ich tätig bin. Die habe ich Ihnen erläutert, um deutlich zu machen und um Verständnis dafür zu werben, dass ich mich in der Tat schon nach relativ kurzer Zeit nicht mehr im Einzelnen an jedes einzelne Gespräch, an die Inhalte meiner Gespräche mit Journalisten, an die Inhalte von Anfragen und an von mir verwendete Formulierungen erinnern kann.

**Gerd Stüttgen (SPD):** Ja, Herr Zeuge. Das haben Sie jetzt ja bereits, denke ich einmal, zum sechsten oder siebten Mal hier kundgetan.

(Lothar Hegemann [CDU]: Sie fragen doch permanent danach!)

Ich will die Frage etwas erweitern. Wie erklären Sie sich, dass Sie einerseits hinsichtlich der Vorfälle in Sachen PFT auch im Zeitraum 2006 hier vor diesem Ausschuss relativ konkrete Angaben gemacht haben, andererseits aber bei den konkreten Vorfällen, die mit der Suspendierung, der Strafanzeige, des arbeitsgerichtlichen Verfahrens und dergleichen in Bezug auf Herrn Dr. Friedrich zusammenhängen, letztendlich kaum in der Lage sind, sich an irgendwelche Details zu erinnern?

**Zeuge Markus Fliege:** Das ist ja nicht richtig. Auch beim Thema PFT kann ich Ihnen in der Tat nicht sagen, wann ich 2006 mit wem über welche Inhalte gesprochen habe. Das ist das Gleiche. Ich habe Ihnen nur grob die Entwicklung bei dieser Thematik skizziert – ohne ein einziges Datum nennen zu können, ohne ein einziges Journalistengespräch aufgezeichnet zu haben, ohne auf ein einziges Journalistengespräch eingegangen zu sein. Es trifft also nicht zu, dass ich beim Thema PFT jetzt konkrete Informationen wiedergebe und beim Thema Dr. Friedrich nicht.

**Gerd Stüttgen (SPD):** Ich habe noch eine letzte Frage, Herr Fliege. Wenn Sie Gespräche mit der Presse, mit Medienvertretern, wie auch immer, durchführen: Machen Sie sich dann schriftliche Vermerke, handschriftlich oder wie auch immer?



**Zeuge Markus Fliege:** Ich mache mir schriftliche Vermerke, wenn ich, um eine Medienanfrage zu beantworten, Informationen in den Fachabteilungen des Hauses einhole. Dann mache ich mir in der Tat ein paar Notizen. Über die Gespräche mit Journalisten selber führe ich kein Protokoll.

**Gerd Stüttgen (SPD):** Hat es von Ihnen eigene handschriftliche Vermerke in Bezug auf das Verfahren oder die Verfahren Dr. Friedrich gegeben?

**Zeuge Markus Fliege:** Nein. Im Pressereferat werden dazu auch keine Akten geführt.

**Gerd Stüttgen (SPD):** Gut. – Keine weiteren Fragen.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Herr Ellerbrock.

**Holger Ellerbrock (FDP):** Herr Fliege, Sie sprachen eben eine Situation im Hause an, die ich nachvollziehen möchte. Sie sagten, dass die Pressestelle die Kontakte zu den Medien hat, dass Sie in den letzten Jahren aber festgestellt haben, dass es eine Vielzahl von Kontakten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses zu den Medien gibt. Ist das üblich? Können Sie nicht einmal die Aufgabe der Pressestelle beschreiben? Ist es nicht ein Alleinstellungsmerkmal, dass normalerweise die Pressestelle die Kontakte hat und gegebenenfalls im Einzelfall über Sie mit den Fachabteilungen kommuniziert wird? Oder ist das ein Hühnerhaufen, bei dem jeder mal nach draußen geht?

**Zeuge Markus Fliege:** Nein. Rein formal haben Sie natürlich vollkommen recht, Herr Ellerbrock. Die Medienanfragen und die Auskünfte an Medien müssen über das Pressereferat laufen. Alle Kolleginnen und Kollegen im Hause wissen auch, dass das Vorschrift ist. Dennoch ist, wie es im Leben so ist, gelegentlich zu registrieren, dass sich das nicht zu 100 % durchsetzen lässt. Im Alltag muss man dann feststellen, dass es, wie man das so schön nennt, undichte Stellen gibt. Jedenfalls ist meine Erfahrung in den gut vier Jahren gewesen: Schön wäre es, wenn das alles über die Pressestelle lief; das klappt aber nicht immer. – Es war für mich eine wichtige Erkenntnis und eine interessante Erfahrung, dass es eben keineswegs so ist, dass nur meine Kollegen im Pressereferat und ich mit Medienvertretern sprechen; das tun nun auch andere.

**Holger Ellerbrock (FDP):** Herr Zeuge, ist nicht meine Schlussfolgerung richtig, dass die Informationen an die Medien, die nicht über Sie laufen, eigentlich nicht autorisiert sind?

**Zeuge Markus Fliege:** Medienauskünfte, die nicht vom Pressereferat erteilt werden – oder vom Minister und vom Staatssekretär persönlich, die natürlich jederzeit die

Möglichkeit haben, Stellungnahmen abzugeben –, sind in der Tat vom Ministerium nicht autorisiert.

**Holger Ellerbrock (FDP):** Ja. – Eben ist ja die Frage nach dem Korruptionsvorwurf, der in den Medien auftauchte, gestellt worden. Sie sind gefragt worden, ob das von Ihnen kommt. Trauen Sie den Medien zu, dass der Begriff Korruptionsvorwurf aufgrund eigener Ermittlungen und eigener Erkenntnisse der Medien in die Medien kommt? Können Sie sich so etwas vorstellen?

**Zeuge Markus Fliege:** Das ist für mich schwer nachvollziehbar. Ich hatte vorhin ja darauf hingewiesen, dass ich, was mich betrifft, im Einzelnen nicht mehr weiß, mit wem ich wann gesprochen habe. Wenn man letztgültige Gewissheit haben will, welche Quelle hinter einem bestimmten Artikel steht, käme man wohl nicht umhin, den Verfasser dieses Artikels zu fragen: Wer war denn nun die Quelle? Woher haben Sie diese Information? Lässt sich am besten auch noch irgendwie belegen, dass dies und jenes dafür infrage kommt? – Aber welche .... Gut, natürlich gibt es auch für Journalisten verschiedene Möglichkeiten, an Informationen heranzukommen. Durch das Instrument des Informantenschutzes gibt es ja auch Recherchemethoden. Das ist dann häufig auch abhängig von den Kontakten und dem Einfallsreichtum, über den die Journalisten verfügen.

**Holger Ellerbrock (FDP):** Ich will das schon noch einmal ein bisschen konkreter fassen, Herr Zeuge. Eben ist hier ja geäußert worden, dass Sie dahinterstehen, in den Medien den Korruptionsvorwurf lanciert zu haben. Aufgrund der Vorgeschichten halte ich es für möglich, dass auch die Medien zu eigenen Schlussfolgerungen gekommen sind, die letztendlich darin endeten, die Korruption in den Raum zu stellen. Halten Sie so etwas für ausgeschlossen?

**Zeuge Markus Fliege:** Nein, das ist mit Sicherheit nicht ausgeschlossen.

**Holger Ellerbrock (FDP):** Gut. – Sie hatten angeführt ... Ihre Bewertung Ihres Kollegen Schraven lasse ich jetzt einmal dahingestellt. Worauf gründet sich das denn? Sind in anderen Medien von anderen Journalisten ähnliche Vorwürfe gegen das Haus erhoben worden? Oder hat der benannte Kollege Schraven hier ein besonderes Alleinstellungsmerkmal?

**Zeuge Markus Fliege:** Meinem Kenntnisstand nach ist er mit Herrn Friedrich inzwischen ja persönlich bekannt. Eine solche Nähe sehe ich bei keinem anderen Kollegen. Das führt eben zu gewissen Verrenkungen und Verschwörungstheorien. Ich habe beispielsweise allein letzten Sonntag – das ist mir jetzt noch in Erinnerung, weil es eben erst letzten Sonntag war – den Artikel in der „Welt am Sonntag“ zur Kenntnis genommen. Seitdem wissen die Leser des NRW-Teils der „Welt am Sonntag“, dass Herr Dr. Friedrich Gicht hat. Dass er am vergangenen Freitag vor diesem Gremium die Aussage verweigert hat, wissen die Leser der „Welt am Sonntag“ aber nicht.

**Holger Ellerbrock (FDP):** Na gut, das lassen wir einmal so stehen. – Ich habe keine weiteren Fragen.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Vielen Dank, Herr Ellerbrock. – Als Nächster Herr Gatter.

**Stephan Gatter (SPD):** Den Artikel mit der Gicht habe ich nicht gelesen. Das ist aber auch egal. – Ich habe noch eine andere Frage und will noch einmal auf die E-Mail zurückkommen. Ich unterstelle, dass Sie als Pressesprecher sorgfältig arbeiten. Haben Sie einmal überprüft, ob diese E-Mail eigentlich auch von Herrn Schraven ist? Denn ich fand das doch etwas unterirdisch.

**Zeuge Markus Fliege:** Was fanden Sie unterirdisch?

**Stephan Gatter (SPD):** Den Inhalt.

**Zeuge Markus Fliege:** Den Inhalt der E-Mail? Sie war aber von Herrn Schraven. Das ist an ...

**Stephan Gatter (SPD):** Das ist auch überprüft worden?

**Zeuge Markus Fliege:** ... der Absenderkennung erkennbar.

**Stephan Gatter (SPD):** Okay. Das wollte ich nur wissen.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Herr Schmitz.

**Wolfgang Schmitz (CDU):** Herr Zeuge, ich habe doch noch eine Frage an Sie. Wie war oder wie ist Ihrer Kenntnis nach das Verhältnis des Ministers zu den einzelnen Abteilungsleitern?

**Zeuge Markus Fliege:** Als Eckhard Uhlenberg Minister und Dr. Alexander Schink Staatssekretär wurden, sind beide Herren allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses sehr aufgeschlossen und vertrauensvoll entgegengetreten. Es gab keinerlei Vorbehalte gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Es standen auch nicht ihre politischen Präferenzen im Vordergrund der Zusammenarbeit, sondern ihre Fachkompetenz und ihre Loyalität. Diese von Herrn Minister und Herrn Staatssekretär praktizierte kollegiale, kooperative Vorgehensweise ist im Hause meiner Wahrnehmung nach auch sehr gut angekommen, weil es bei der früheren Hausspitze offenbar ein etwas anderes Klima im Ministerium gegeben hat. Das war, wie gesagt, schon ein anderer Stil – wie Herrn Uhlenberg überhaupt ein sehr kooperativer Führungsstil auszeichnet.

Meiner Kenntnis nach war auch die Zusammenarbeit mit allen Abteilungsleitern nach der Amtsübernahme durch den Minister angenehm, kooperativ und sachlich. Da gab es gar keine Friktionen.

Das betraf auch Herrn Dr. Friedrich – eindeutig. Ich kann mich grob daran erinnern, dass eines der ersten Themen, mit denen wir damals konfrontiert worden sind, die Angelegenheit „Bergwerk Walsum“ gewesen ist, wo der Minister auch schon recht schnell ins Kreuzfeuer der Kritik geriet, wo eine Bürgerversammlung stattgefunden hat, wo die Emotionen hochkochten. In diesem Zusammenhang gab es eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen Minister Uhlenberg und Herrn Dr. Friedrich. Soweit ich das beurteilen kann, hat Herr Uhlenberg die Zuarbeit und Unterstützung von Herrn Dr. Friedrich als sehr hilfreich empfunden. Die Zusammenarbeit lief also wohl – zumindest meiner Wahrnehmung nach – reibungslos.

Es gab keinerlei Probleme deswegen, weil Herr Dr. Friedrich Mitglied der Grünen ist. Es gibt nach wie vor ... Das stand in einer eigentlich in Süddeutschland erscheinenden Zeitung in der vergangenen Woche auch nicht richtig. Herr Dr. Friedrich war nicht der letzte grüne Abteilungsleiter, sondern es gibt im Umweltministerium nach wie vor einen Abteilungsleiter, der sogar im Landesvorstand der Grünen politisch aktiv ist. Das spielt für den Minister also überhaupt keine Rolle. Entscheidend ist die Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

(Holger Ellerbrock [FDP]: Wann ist der denn befördert worden?)

Insofern gab es da meiner Wahrnehmung nach nie Schwierigkeiten. Ich lese jetzt ständig, Herr Dr. Friedrich sei sehr unbequem gewesen, es habe auch ständig Palaver mit der Hausspitze gegeben. Das deckt sich nicht mit meiner Wahrnehmung. Die Zusammenarbeit war sehr kollegial. Herr Dr. Friedrich hat der Ministeriumsspitze hilfreich zugearbeitet. Mit dem Minister und dem Staatssekretär gab es bei keinem Abteilungsleiter besondere Schwierigkeiten. Wir haben allerdings zur Kenntnis genommen, dass es innerhalb der Abteilung IV selber, was das Arbeitsklima betrifft, doch einige Schwierigkeiten gegeben hat.

Meine eigene Erfahrung mit Herrn Dr. Friedrich war auch durchaus positiv. Der Mann ist kompetent. Der Mann hat sich bemüht, seinen Sachverstand der Hausspitze und in meinem Fall auch der Pressestelle zur Verfügung zu stellen. Ich hatte beispielsweise auch kein Problem damit, dass Herr Dr. Friedrich mir gesagt hat, dass er mit Herrn Remmel persönlich befreundet sei.

**Wolfgang Schmitz (CDU):** Ich habe keine weiteren Fragen. – Danke schön.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Dann ist jetzt Herr Remmel dran.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Sie haben eben noch einmal die E-Mail von Herrn Schraven vorgelesen. Haben Sie die E-Mail beantwortet? Würden Sie uns die Antwort auch zugänglich machen? Denn die Fragen sind ja interessant.

**Zeuge Markus Fliege:** Die Antwort habe ich nicht dabei. Ich habe eine E-Mail an den Redaktionsleiter des Nordrhein-Westfalen-Teils der „WELT am SONNTAG“ geschickt. In dieser E-Mail stand unter anderem, dass ich die Anfrage von Herrn Schraven nicht beantworten werde, weil ich heute vor diesem Gremium als Zeuge auszusagen habe und meinen Aussagen hier nicht vorzugreifen gedenke.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Dann möchte ich Sie fragen, ob Sie die Fragen inhaltlich noch beantworten werden.

**Zeuge Markus Fliege:** Ich bin jetzt erst mal gespannt, wie der Redaktionsleiter der „WELT am SONNTAG Nordrhein-Westfalen“ auf meine E-Mail reagiert.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Wir haben uns eben länger mit Ihrem Erinnerungsvermögen befasst. Zu Ihrem Erinnerungsvermögen auf kurze Distanz: Hat es zwischen Ihnen und Mitgliedern bzw. Referenten dieses Ausschusses in den letzten zehn, 14 Tagen irgendwelche Gespräche zur Vorbereitung dieser Sitzung gegeben?

**Zeuge Markus Fliege:** Mit Mitgliedern dieses Gremiums und ihren Mitarbeitern habe ich nicht ein einziges Gespräch geführt.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Dann möchte ich noch einmal auf die von Ihnen eben eingeführte Pressemitteilung kommen, die Sie verfasst haben, an die Sie sich auch noch erinnern können; das ist MUNLV Band 9, 000208. Die Pressemitteilung ist überschrieben mit: Umweltministerium weist Vorwurf der Einflussnahme auf Justiz zurück. – Mich interessieren zwei Passagen daraus, vielleicht fällt Ihnen dazu noch etwas ein.

Hier steht – ich zitiere –: Für ihn – also den Umweltminister – wie für seinen Staatssekretär Dr. Alexander Schink sei die Angelegenheit Friedrich mit der Beendigung des Arbeitsverhältnisses im Oktober 2006 erledigt gewesen. – Die Pressemitteilung stammt vom 16. November 2008. Das ist die offizielle Verlautbarung des Ministers, dass er seit 2006 mit der Angelegenheit Friedrich nichts mehr zu tun gehabt habe, dass sie erledigt sei. Können Sie das, was Sie in dieser Pressemitteilung formuliert haben, dass die Angelegenheit Friedrich für den Minister seit Oktober 2006 erledigt gewesen ist und es darüber hinaus keine weiteren Besprechungen im Ministerium gegeben hat, aus Ihrer Kenntnis der Lagebesprechungen und Abteilungsleiterbesprechungen bestätigen?

(Holger Ellerbrock [FDP]: Welches Blatt war das?)

– MUNLV Band 9, 208.

**Zeuge Markus Fliege:** In Besprechungen, an die ich mich erinnern kann, an denen ich teilgenommen habe, war es in der Tat so, dass die Angelegenheit für den Minister seit dem Ende des Arbeitsverhältnisses erledigt war. An andere Gesprächsrunden oder dergleichen habe ich keine Erinnerung. Soweit es meine Wahrnehmung zu-

lässt, ist das zutreffend. Deswegen werde ich wohl damals diese Formulierung für die Pressemitteilung vorgeschlagen haben.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Sie können also bestätigen, dass das Thema „Ermittlungsverfahren Friedrich“ seit Oktober 2006 in keiner Weise Gegenstand von irgendwelchen Besprechungen war, an denen Sie mit dem Minister und dem Staatssekretär teilgenommen haben?

**Zeuge Markus Fliege:** Das trifft zu.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Darf ich ganz kurz unterbrechen?

(Holger Ellerbrock [FDP]: Ich finde die Fundstelle nicht!)

Die Fundstelle wird nicht gefunden. Ist es noch wichtig, dass wir die Fundstelle haben?

(Holger Ellerbrock [FDP]: Ja!)

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Wir überprüfen gerade noch mal, ob das stimmt. Aber die Pressemitteilung ist real, sie ist auch von Herrn Fliege

(Zeuge Markus Fliege: Ich habe sie auch dabei, ja!)

eingeführt worden.

(Holger Ellerbrock [FDP]: Trotzdem: Welche Fundstelle ist es? – Zuruf: Wir suchen!)

In der gleichen Pressemitteilung führen Sie aus: Zwei Strafanzeigen des Umweltministeriums im Juli und August 2006 wurden gestellt wegen des Verschwindens einer Festplatte aus dem Dienstcomputer usw. – Sie werden sich im Vorfeld der Pressemitteilung vom 16. November 2008 bei Mitarbeitern des Hauses rückversichert haben, ob diese Aussage ... Mit welchen Mitarbeitern des Hauses haben Sie das abgeklärt?

**Zeuge Markus Fliege:** Im Einzelnen kann ich mich nicht mehr an das Zustandekommen dieser Pressemitteilung erinnern. Ich gehe allerdings davon aus – ich habe mir die Passage gerade noch mal durchgelesen –, dass das auf Informationen zurückgehen dürfte, die mir Herr Dr. Günther gegeben hat.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Gab es denn einen regelmäßigen Austausch mit Herrn Dr. Günther über das Ermittlungsverfahren?

**Zeuge Markus Fliege:** Nein, regelmäßig gab es diesen Austausch nicht. Ich habe mit Herrn Dr. Günther zum Teil monatelang nichts zu tun gehabt. Im Zusammenhang mit der Berichterstattung im November 2008 gab es allerdings schon häufigere Gespräche, weil wir irgendwie herausfinden mussten, was es mit der ominösen dritten

Strafanzeige auf sich hatte, von der Herr Dr. Günther meiner Erinnerung nach zunächst auch keine Kenntnis hatte. Deswegen gab es in der Tat Gespräche. Es muss auch ein Gespräch unter Teilnahme von Herrn Dr. Günther gegeben haben, um diese Pressemitteilung zu erstellen.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Das bezieht sich aber nur auf diese Pressemitteilung, sonst gab es keinerlei Kontakt mit Herrn Dr. Günther bezogen auf das Ermittlungsverfahren?

**Zeuge Markus Fliege:** Zwischen mir und Herrn Dr. Günther gab es Kontakte bis Oktober 2006, bis das Arbeitsgerichtsverfahren abgeschlossen war. Wann war die Verhaftung? – Im Mai 2008. Da gab es sicherlich noch einige Besprechungen, an denen er teilgenommen haben muss, und dann letztes Jahr im November, Dezember.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Ich stelle richtig: MUNLV Band 19. Sorry, nicht 9, sondern 19.

(Holger Ellerbrock [FDP]: Seite 208?)

– 208. – Gut, vielen Dank.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Herr Hegemann.

**Lothar Hegemann (CDU):** Sie haben eben die E-Mail vorgelesen und Herrn Schraven zitiert, dass er ein Fundstück habe, wie aus einer Akte hervorgeht. Ist es häufiger vorgekommen, dass er Akten zitiert hat, die ihm vorliegen, bzw. machen das andere Journalisten auch? Sagen die gleich: „Nehmen Sie mal Stellung zu einer Akte, die mir vorliegt“? Oder ist das ein singulärer Vorgang?

**Zeuge Markus Fliege:** Nein, „singulär“ würde ich nicht sagen. Wenn man an vertrauliche Unterlagen herankommt, ist das für den einen oder anderen Journalisten eine Art Trophäe, die auch gerne vorgezeigt wird. Insofern ist das nicht so ungewöhnlich. Das Problem für mich ist in dem Fall nur, dass ich selbst das Schriftstück gar nicht kenne.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Keine weiteren Fragen, Herr Hegemann? – Dann ist Herr Stüttgen dran.

**Gerd Stüttgen (SPD):** Herr Fliege, Sie sagten eben, dass Ihre persönliche Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Friedrich durchaus positiv gewesen sei. Kann ich daraus schließen, dass er Ihnen fachliche Beiträge für Pressemitteilungen hat zukommen lassen?

**Zeuge Markus Fliege:** Davon gehe ich aus. Ich kann mich aber nicht mehr im Einzelnen daran erinnern, in welchen Fällen und bei welchen Themen er mir welche Zuarbeit geliefert hat. Ich weiß nur grob, dass das reibungslos war.

**Gerd Stüttgen (SPD):** Können Sie sich daran erinnern, dass es Zuarbeiten von Herrn Dr. Friedrich in Bezug auf PFT an die Pressestelle oder an Sie persönlich gegeben hat?

**Zeuge Markus Fliege:** Nein, PFT war bis zum Ausscheiden von Herrn Dr. Friedrich nie ein Thema.

**Gerd Stüttgen (SPD):** Gut. Ich will eine weitere Frage stellen: Wann haben Sie Ihre Tätigkeit als Pressesprecher im MUNLV übernommen?

**Zeuge Markus Fliege:** Am 1. August 2005.

**Gerd Stüttgen (SPD):** 1. August 2005; alles klar. – Okay, ich habe keine weiteren Fragen.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Herr Ellerbrock.

**Holger Ellerbrock (FDP):** Herr Fliege, eben ging es um den Problemkreis „Verhältnis Abteilungsleiter zur Leitungsebene“. Ist Ihnen bekannt – es ging bei der Frage um politische Bewertungen –, wann der noch verbliebene Abteilungsleiter zum Abteilungsleiter befördert wurde?

**Zeuge Markus Fliege:** Sie meinen Herrn Stolper?

**Holger Ellerbrock (FDP):** Ja.

**Zeuge Markus Fliege:** Das weiß ich nicht. Es war auf jeden Fall vor August 2005. Als ich ins Ministerium kam, war Herr Stolper bereits Abteilungsleiter.

**Holger Ellerbrock (FDP):** In eine Stelle seiner Besoldungsgruppe mag er schon eingewiesen gewesen sein. Wann hat er die Stelle denn besoldungsrechtlich formal übernommen?

**Zeuge Markus Fliege:** Tut mir leid, das weiß ich nicht.

**Holger Ellerbrock (FDP):** Kann es sein, dass das eine der ersten Beförderungen war, die Minister Uhlenberg vorgenommen hat?



**Zeuge Markus Fliege:** Daran kann ich mich nicht mehr erinnern.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Meine Damen und Herren, ich schaue in die Runde. Mir liegen keine weiteren Wortmeldungen oder Fragen vor. Gibt es den Wunsch, heute noch weitere Fragen an Herrn Fliege zu stellen? – Herr Remmel.

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Wenn das Erinnerungsvermögen aber wieder zurückkommt, würden Sie dann von sich aus noch mal auf den Ausschuss zukommen, um uns an Ihren Erinnerungen teilhaben zu lassen?

**Zeuge Markus Fliege:** Sie meinen, wenn ich mich jetzt ...

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Vielleicht kommt Ihnen ja heute Abend oder morgen, was weiß ich, im Laufe des Wochenendes, wenn man ein bisschen Ruhe hat ...

**Zeuge Markus Fliege:** Die Erinnerung an Gespräche, die ich mit Journalisten im Sommer 2006 geführt habe?

**Johannes Remmel (GRÜNE):** Zum Beispiel.

**Zeuge Markus Fliege:** Ja, sollte die ... Ich weiß nicht, worauf Sie jetzt hinauswollen. Ich habe das ja nicht aus Böswilligkeit so vorgetragen, sondern weil es nun einmal so ist, und auch um Ihr Verständnis geworben, dass ich das angesichts der Vielzahl von Telefongesprächen, die ich täglich zu führen habe, nicht mehr nachvollziehen kann. Ich bin heute gerne hierhin gekommen und habe versucht, meinen Beitrag zu dieser Veranstaltung nach bestem Wissen und Gewissen zu leisten. Aber ich weiß es einfach nicht mehr. Ich bitte um Verständnis dafür; das ist nach menschlichem Ermessen durchaus nachvollziehbar.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Ich stelle fest, dass es heute keine weiteren Fragen mehr an Herrn Fliege gibt. – Dann darf ich mich bei Ihnen, Herr Fliege, für Ihre Bereitschaft, heute auszusagen, bedanken. Ihre Aussage ist protokolliert worden. Sie erhalten in den nächsten Tagen einen Vorababzug des Protokolls. Sollten darin nach Ihrer Einschätzung Fehler sein, teilen Sie uns dies bitte innerhalb von 14 Tagen mit. Wenn Änderungswünsche Ihrerseits bestehen, würde sich sodann der Ausschuss damit befassen und entscheiden, ob Änderungswünsche tatsächlich sachlich gerechtfertigt sind. Ich darf Sie bitten, das Protokoll anderen Personen, auch Kolleginnen und Kollegen aus dem Ministerium, bis zur endgültigen Beendigung des Ausschusses nicht zu zeigen.

Nach der Beratung über das Ergebnis Ihrer Einvernahme wird der Untersuchungsausschuss darüber beraten, ob Ihre Vernehmung insgesamt beendet ist oder wir Sie noch ein weiteres Mal hören wollen. Sie sind daher noch nicht endgültig aus dem

Zeugenstand entlassen. Für heute war es das aber erst einmal. Wenn wir Sie noch mal brauchen, würden wir Sie schnellstmöglich informieren.

Ich bedanke mich noch einmal und wünsche Ihnen noch einen schönen Tag.

**Zeuge Markus Fliege:** Darf ich Ihnen auch eine Frage stellen, Herr Vorsitzender?

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Aber gerne.

**Zeuge Markus Fliege:** Ist mir denn künftig der Besuch der Sitzungen des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses erlaubt?

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Nein. Damit habe ich Schwierigkeiten, weil Sie unter Umständen noch mal als Zeuge gehört werden. Die Zeugen sollten, wenn sie gegebenenfalls nochmals als Zeugen gehört werden, vorher keine Eindrücke von anderen Zeugenaussagen gewonnen haben, damit sie dann frei und völlig unbeeindruckt von anderen Zeugenaussagen sind.

**Zeuge Markus Fliege:** Okay.

**Vorsitzender Thomas Kutschaty:** Herzlichen Dank. – Wir setzen die Beweisaufnahme in einer halben Stunde, um 15:30 Uhr, mit der Vernehmung von Frau Dr. Frotscher-Hoof fort.

(Unterbrechung der Sitzung von 15:00 Uhr bis 15:35 Uhr)